23. Jahrgang • Nr. 1 17. Januar 2012

Dresdner
UniversitätsJournal
TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN

Gedenken: Gedanken zum Tod von Václav Havel ..... Seite 3
Durchstarten: Medizinische Fakultät entlässt 260 Absolventen ..... Seite 4
Entwickeln: Junges Unternehmen und ein Miniröntgenlabor ..... Seite 5
Messen: Handy analysiert Stressniveau des Nutzers ..... Seite 6

Dresdner ReiseMarkt
Erlebnis Caravan & Camping
Vorverkauf: www.ticketino.com
27.–29. Jan. 2012
Messe Dresden I 10–18 Uhr
TMS
www.tmsmessen.de

Transgender und Intersex im Fokus

Vom 18. bis 20. Januar 2012 treffen sich führende Wissenschaftler der Transgender- und Intersex-Forschung, Künstler sowie Sprecher von Betroffenenorganisationen zur internationalen Konferenz »Transgender und Intersex in Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft« im Deutschen Hygiene-Museum Dresden. Dabei werden wissenschaftliche, sozio-politische und künstlerische Aspekte des Themenfeldes interdisziplinär diskutiert.

Auch zu Beginn des 21. Jahrhunderts gilt die Existenz von genau zwei Geschlechtern noch immer als allgemeines Faktenwissen, wird die Existenz von Menschen ignoriert, die ohne eindeutige Geschlechtsmerkmale auf die Welt kommen und Kategorien wie Männlichkeit und Weiblichkeit in Frage stellen. Auch der Tatsache, dass Menschen ihr Geschlecht ändern wollen, wird in der Regel mit Unverständnis begegnet. Nicht selten sind Benachteiligung und Ausgrenzung die Folge.

Ein Hauptanliegen der Konferenz besteht darin, die biologisch-medizinische Perspektive auf Transgender und Intersex mit einer kulturwissenschaftlichen sowie einer sozio-politischen zu verknüpfen und dabei die Erkenntnisse von Kunst einzubeziehen. So werden neben Medizinern und Psychologen auch Ethnologen, Juristen, Philosophen, Literatur-, Theater- und Filmwissenschaftler zu Wort kommen. Ein weiteres Ziel der Konferenz ist es, Betroffenen Gehör zu verschaffen und die Öffentlichkeit zu sensibilisieren. Neben Fachvorträgen wird es eine Lesung (Ulrike Draesner: Mitgift) mit Podiumsdiskussion geben. Die Veranstaltung ist als Weiterbildungsangebot für Lehrer anerkannt.

Die Konferenz wird von Prof. Stefan Horlacher, TUD-Professur für Englische Literaturwissenschaft, organisiert und von der Drei Linden gGmbH, der Heinrich Böll Stiftung und dem British Council unterstützt. Der Besuch der Konferenz ist kostenfrei, Konferenzsprachen sind Deutsch und Englisch. UJ

Interessenten können sich unter sekr-spraliwi-angl@mailbox.tu-dresden.de anmelden.

Gutachter Mitte Dezember vor Ort

Einen wesentlichen Meilenstein der Exzellenzbewerbung der TU Dresden hat die Universität erreicht: Zwei Tage lang – am 13. und 14. Dezember 2011 – waren die Gutachter des Wissenschaftsrates vor Ort, um das Zukunftskonzept der TU Dresden zu prüfen. Am Ende haben sie ein Gutachten verfasst, das als Grundlage für die Entscheidung am 15. Juni 2012 über den Exzellenzstatus der TU Dresden dienen wird.

Der Rektor der TU Dresden, Prof. Hans Müller-Steinhagen, zeigte sich zufrieden: »Es ist uns gelungen, unsere Universität sehr gut zu präsentieren. Die Begehung war hervorragend vorbereitet, alle Beteiligten haben gegenüber den Gutachtern deutlich gezeigt, wie gut die TU Dresden aufgestellt ist und dass die gesamte Universität hinter der Exzellenzbewerbung der TU Dresden steht.« Diese hohe Identifikation aller Beteiligten sei von den Gutachtern sehr positiv wahrgenommen worden. »Deshalb möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und allen Studierenden herzlich für ihre Unterstützung danken!« UJ

Reges Bauen an der Nö.

Die Doppelbaustelle vom Dach des Reinraumgebäudes in Richtung Nöthnitzer-/Bergstraße gesehen. Foto: UJ/Eckold

Bauarbeiten für Technikum und Forschungsgebäude am Mierdel-Bau liegen gut im Plan

Am neuen Technikum Nöthnitzer Straße gehen die Bauarbeiten zügig voran. »Wir stehen gut im Plan«, schätzt Sebastian Schefter, AWB-Architekten, ein. »Die Tiefbauarbeiten sind weitgehend abgeschlossen, momentan laufen die Rohbauarbeiten im 1. Obergeschoss«, so der verantwortliche Architekt. Das Technikum wird in erster Linie Labore für die Institute Aufbau- und Verbindungstechnik (IAVT) sowie Festkörperelektronik (IFE) der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik bereitstellen. »Hier entsteht modernste Laborinfrastruktur für die Aufbau- und Verbindungstechnik der Elektronik, für die Sensorentwicklung und für polymere Mikrosysteme, also für Technologien, die systemintegrierend die Ergebnisse der Halbleiterfertigung aufgreifen und mit weiteren Technologien und Funktionalitäten zu Gesamtsystemen ausbauen«, erläutert Prof. Thomas Zerna vom IAVT. Der dreigeschossige Bau wird teilunterkellert. Im März sollen die ersten Fassadenelemente montiert werden, im April/Mai dann die Glaselemente.

Aufmerksame Beobachter haben sicher gemerkt, dass in unmittelbarer Nachbarschaft zum Technikum eine weitere Baugrube ausgehoben wurde. »Hier werden derzeit Schalung und Bewehrung für die Bodenplatte des Forschungsgebäudes am Mierdel-Bau vorbereitet«, sagt Stephan Schultze, Blum & Schultze Architekten. Um die Verkehrserschütterungen von der Nöthnitzer Straße zu reduzieren, wird die Bodenplatte zwei Meter stark sein. Sie soll im Februar betoniert werden. Es folgen die Rohbauarbeiten für das viergeschossige Gebäude mit aufgesetzter Lüftungszentrale. Das Forschungsgebäude wird unmittelbar am Mierdel-Bau errichtet. Es ersetzt alle Labore des Instituts für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik (IHM) aus dem Mierdel- und Barkhausen-Bau. Ein Übergang wird Technikum und Forschungsgebäude miteinander verbinden. Das hinter dem Mierdel-Bau gelegene TUD-An-Institut NaMLab ist in die Bauarbeiten nicht eingebunden, wenngleich, so Dr. Christian Wenzel vom IHM, ein Übergang zum benachbarten Reinraumgebäude wünschenswert wäre. Beide Neubauten sollen im 2. Halbjahr 2013 fertiggestellt werden.

In der Bauantragsphase ist ein weiteres Vorhaben: Der »alte« Mierdel-Bau soll nach Fertigstellung der beiden Neubauten rekonstruiert und zum Bürogebäude umgebaut werden. Hier entstehen dann Räume für das Personal der drei genannten Institute. Karsten Eckold

»Studier-Luft« geschnuppert

Oliver Schiffel, Susan Schilling, Klara von Kymmel und Clara Schaeuble (v.l.n.r.) vom Evangelischen Gymnasium Doberlug-Kirchhain gehörten zu den tausenden Schülerinnen und Schülern, die den Studienorientierungstag UNI LIVE der TUD Dresden am 12. Januar nutzten, um sich über ihre Wunschstudienfächer zu informieren. Während Oliver noch zwischen Germanistik und Geografie schwankt, steht bei den Mädchen die Fachrichtung Humanmedizin bereits fest. S.K./Foto: Kapplusch

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Die persönlichen Erfahrungen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TU Dresden zu den arbeitsorganisatorischen Hemmnissen in der Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Wissenschaft, Lehre und Verwaltung stehen im Mittelpunkt der für das Frühjahr 2012 geplanten Onlinebefragung.

Initiiert wird diese durch die Re-Auditierung der TU Dresden als familienfreundliche Hochschule. Im Vorfeld dieser Befragung können sich alle Beschäftigten zu ihrer persönlichen Vereinbarkeit per E-Mail an k.schieche@mailbox.tu-dresden.de äußern. Unzufriedenheiten und Beschwerden sind genauso erwünscht wie Dankesworte über eine gelungene Ausgewogenheit zwischen Arbeit und Leben. Alle Äußerungen werden nur vorübergehend gespeichert und nach der Gestaltung des Fragebogens datenschutzgerecht gelöscht. Die Daten werden nicht an Dritte, auch nicht innerhalb der TU Dresden, weitergegeben. Katharina Schieche

rechtsanwalt dr.axelschober
20 Jahre berufliche Erfahrung im Wirtschaftsrecht
20 years of professional experience in business law
20 ans d'expérience professionnelle dans le droit des affaires
www.dr-schober.de
Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden
Telefon (0351) 8718505

DD-Südvorstadt: Jugendstilvilla,
BAUDENKMAL direkt an der TU
Nürnberger Straße 34, Sanierung 2012
2- bis 5-Zi.-Eigentumswohnungen,
Lift, Steuervorteil sichern!
Wohnungen... VERKAUF VERMIETUNG
Baywobau® Dresden
Tel 0351/87603-0
www.baywobau.de

CARUS
CARUS APOTHEKE
VIS-Á-VIS DER NEUEN POLIKLINIK HAUS 105 UND CARUS-HAUSARZTPRAXIS
Apotheker
Bertram Spiegler
Blasewitzer Str. 61
01307 Dresden
Telefon 03 51/44 76 70

Interesse an Werbung im UniJournal?
0351 4119914

naim
world class sound...

Kleines HiFi-Wunder sucht große Netzwelt.
Ob Internetradio oder Musiksammlung: Der **Naim UnitiQute** verbindet erstklassigen Klang mit digitalem Komfort. Alle Infos unter **www.radiokoerner.de/naim**
RADIOKÖRNER
Dresdens Spezialist für HiFi und Heimkino.
Könneritzstr. 13, 01067 Dresden, T. 0351-4951342

Essstörungen behandeln

Gruppentherapie soll Wartezeiten in der Tagesklinik verkürzen

Die Ambulanz und Tagesklinik für Essstörungen in der Institutsambulanz und Tagesklinik für Psychotherapie der TU Dresden (IAP-TUD GmbH), aktualisiert mit Beginn des Jahres 2012 ihr verhaltenstherapeutisches Konzept. Seit 2005 werden im Rahmen der Tagesklinik für Essstörungen Patienten mit einem hochintensiven ambulant/tagesklinischen Konzept behandelt. Die Effekte dieses Konzeptes für die unterschiedlichen diagnostischen Gruppen von Essstörungen (Anorexia nervosa, Bulimia nervosa, Binge Eating Störungen, nicht näher bezeichnete Essstörungen) können als sehr gut eingestuft werden. Ab 2012 werden erstmalig neben der Einzeltherapie offene Gruppen angeboten, um die Wartezeiten der Patienten auf die tagesklinische Behandlung zu verkürzen und eine bessere Anpassung an die individuellen Bedürfnisse und Umstände der Patienten zu ermöglichen. Bei Rückfragen stehen die Mitarbeiter der Ambulanz und Tagesklinik für Essstörungen gern zur Verfügung!

Prof. Corinna Jacobi, Katrin Schuster

Kontakt:
Tagesklinik für Essstörungen
Institutsambulanz und Tagesklinik für Psychotherapie der TU Dresden GmbH (IAP-TUD GmbH)
Hohe Straße 53
01187 Dresden
Tel.: 0351 463-39002
kschuster@psychologie.tu-dresden.de

SRZ auf Bildungsmesse

Eigener Stand auf der KarriereStart 2012

Das Schülerrechenzentrum der TU Dresden (SRZ) wird vom 20. bis 22. Januar 2012 auf der Bildungsmesse KarriereStart vertreten sein. Neben der normalen Standbetreuung findet am Freitag, 20. Januar 2012, 10.30 Uhr eine Vortragsdiskussion mit dem Thema »Schülerprojekte mit IT-Firmen – mehr als nur ein Praktikumsplatz« statt. Schüler, AG-Leiter und Mitarbeiter des Schülerrechenzentrums sowie Firmenvertreter von regionalen Unternehmen werden sich daran beteiligen. UJ

Das SRZ ist am Stand F11 in der Messehalle 4 zu finden.

Kursangebot für Schüler

Halbjahreskurse am Schülerrechenzentrum

Für Schüler ab der Klasse 5 besteht im 2. Schulhalbjahr die Möglichkeit, an einem Halbjahreskurs Informatik (Vorbereitungskurs Programmierung) oder Elektronik (Vorbereitungskurs Elektronik, Kurs Analogtechnik) im Schülerrechenzentrum teilzunehmen. Die Kurse beginnen direkt nach den Winterferien. Die Anmeldungen dafür sind vom 24. bis 26. Januar 2012, immer von 14 bis 17 Uhr im SRZ möglich. UJ

Nähere Informationen zum Kursangebot sind im Internet unter www.srz.tu-dresden.de zu finden. Interessenten können sich unter Telefon 0351 4941322 oder E-Mail info@srz-dresden.de melden.

PersonalRAT

Arbeitsmedizinische Vorsorge

Arbeitsmedizinische Vorsorge ist Teil der arbeitsmedizinischen Präventionsmaßnahmen in der Dienststelle. Sie dient der Früherkennung arbeitsbedingter Gesundheitsstörungen sowie der Feststellung, ob bei Ausübung einer bestimmten Tätigkeit eine erhöhte gesundheitliche Gefährdung besteht. Arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen sind zu unterscheiden in Pflicht-, Angebots- und Wunschuntersuchungen. Sie sollen während der Arbeitszeit stattfinden.

- Pflichtuntersuchungen hat der Arbeitgeber bei bestimmten, besonders gefährdenden Tätigkeiten zu veranlassen. Sie müssen als Erst- und regelmäßige Nachuntersuchungen durchgeführt werden und sind notwendige Voraussetzung zur Aufnahme der entsprechenden Tätigkeit. Darüber hinaus kann der Arbeitgeber auch in anderen Fällen bei begründeter Veranlassung den Nachweis verlangen, dass Beschäftigte zur Leistung der arbeitsvertraglich geschuldeten Tätigkeit in der Lage sind (§ 3 (5) TV-L).
- Angebotsuntersuchungen sind bei bestimmten gefährdenden Tätigkeiten vom Arbeitgeber anzubieten. Erhält der Arbeitgeber Kenntnis von einer Erkrankung, die im ursächlichen Zusammenhang mit der Tätigkeit des oder der Beschäftigten stehen kann, so hat er unverzüglich eine arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchung anzubieten.
- Wunschuntersuchungen nach § 11 ArbSchG hat der Arbeitgeber den Beschäftigten zu ermöglichen.

Eine Auflistung spezieller Gefährdungen, die eine Pflicht- oder Angebotsuntersuchung begründen, sind der Verordnung zur arbeitsmedizinischen Vorsorge (ArbMedVV) zu entnehmen. Für Tätigkeiten mit Absturzgefahr sowie für Fahr-, Steuer- und Überwachungstätigkeiten gilt an der TU Dresden eine spezielle Dienstvereinbarung.

Der Arbeitgeber kann einen Arzt, der die Gebietsbezeichnung »Arbeitsmedizin« bzw. »Betriebsmedizin« führt, mit der Untersuchung beauftragen. Der Untersuchungsbefund und das Untersuchungsergebnis sind vom Arzt schriftlich festzuhalten. Die untersuchte Person ist über den Befund zu beraten und erhält eine Bescheinigung über das Untersuchungsergebnis. Im Falle einer Pflichtuntersuchung bekommt der Arbeitgeber eine Kopie dieser Bescheinigung. Sie enthält lediglich eine Beurteilung, ob und inwieweit bei Ausübung einer bestimmten Tätigkeit Bedenken bestehen. Erhält der Arbeitgeber Kenntnis von derartigen Bedenken, hat er unverzüglich die Gefährdungsbeurteilung zu überprüfen und entsprechende Schutzmaßnahmen zu veranlassen.

Die Bestimmungen zur ärztlichen Schweigepflicht bleiben unberührt.

Zur Beratung bei weiteren Fragen oder speziellen Einzelproblemen stehen der Personalrat sowie der Betriebsärztliche Dienst der TU Dresden zur Verfügung.

Rechtsquellen:
Verordnung zur arbeitsmedizinischen Vorsorge (ArbMedVV) vom 18.12.2008
Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG), insb. § 11
Tarifvertrag der Länder (TV-L), insb. § 3 (5)
Dienstvereinbarung über arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen

»Center of Excellence« gegründet

Die Vertragspartner (v.l.n.r.): Carlo Wolf, Geschäftsführer Cisco Systems GmbH; Alexander Wallner, Geschäftsführer NetApp Deutschland GmbH; Wolf-Eckhard Wormser, TUD-Kanzler; Dr. Andreas Handschuh, Kanzler TU Bergakademie Freiberg; Jörg Hesske, Geschäftsführer VMware. Foto: UJ/Eckold

ZUD erforscht gemeinsam mit TU BA Freiberg und Firmen »Cloud Computing«

Am 16. Dezember 2011 haben die TU Dresden, die TU Bergakademie Freiberg sowie die Firmen Cisco, NetApp und VMware einen Kooperationsvertrag für ein »Center of Excellence« im Bereich »Virtualisierung und Save Cloud Computing« abgeschlossen. Dieser Vertrag besiegelt die bereits im März angelaufene Zusammenarbeit.

Die Partner erforschen das Thema Cloud-Computing in drei Teilprojekten mit den Schwerpunkten »Arbeitsplatz der Zukunft«, »Datenredundanz und Sicherheit« sowie »Self-Service«.

Ziel ist es, Studenten und Forschern unabhängig von deren Standort, von der jeweils verwendeten Plattform oder dem Gerät den Zugriff auf zentral angebotene Ressourcen zu ermöglichen.

Die Universitäten testen dazu die bereitgestellte Infrastruktur, um erstmals in Deutschland sogenannte Shared Services zwischen zwei Hochschulen im größeren Maßstab zu erproben. Die Industriepartner, die Technologieführer auf ihren jeweiligen Gebieten sind, erwarten neben diesen umfangreichen Praxistests auch die Entwicklung neuer, praxistauglicher Lösungen, die den aktuellen Wünschen und Anforderungen von Bildungseinrichtungen entsprechen.

In Vorbereitung dieser Tests und Entwicklungen wurden bereits im August 2011 an der TU Dresden und der TU Bergakademie Freiberg die von Cisco, NetApp und VMware gemeinsam entwickelte FlexPod-Architektur für VMware® installiert. Diese speziell für Virtualisierung angepasste Datacenter-Lösung für flexible, gemeinsam genutzte Infrastrukturen zeichnet sich durch einfache Konfiguration, Optimierung und Skalierbarkeit aus. Unterschiedliche Applikations-Workloads lassen sich für virtuelle Desktop- und Server-Infrastrukturen in einer Cloud-Umgebung einfach und sicher konfigurieren. Wesentlichen Anteil an der Installation haben auch die beiden strategischen Partner der beteiligten Firmen, Interface Systems und T-Systems, die das Projekt – insbesondere durch Organisations-, Coaching- und Schulungsmaßnahmen – unterstützen.

Gegenwärtig werden die Voraussetzungen für das Teilprojekt 1 »Arbeitsplatz der Zukunft« vorbereitet. In einem ersten Anwendungsszenario sollen virtuelle Arbeitsplätze für ein studentisches Praktikum an der Fakultät Informatik der TU Dresden bereitgestellt werden. Anschließend ist eine Weiterentwicklung dieser virtuellen studentischen Arbeitsplätze als »Arbeitsplatz für Prüfungen« geplant. In einem zweiten Anwendungsszenario wird ein virtueller Arbeitsplatz für Mitarbeiter entwickelt, der als Standard-Desktop und als Individual-Desktop verfügbar sein wird. Dieser Arbeitsplatz soll ein IP-Telefon und weitere zentrale Anwendungen einschließen. Die zunächst an der TU Dresden entstandenen Arbeitsplätze werden so flexibel angelegt, dass eine Übernahme an der TU Bergakademie Freiberg leicht möglich ist.

Die Realisierung der Teilprojekte 2 und 3 ist für dieses Jahr geplant. Im Teilprojekt 2 »Datenredundanz und Sicherheit« sind seit diesem Monat Tests zur Hochverfügbarkeit geplant. Dabei werden insbesondere Server-Ausfälle simuliert und Datenspiegelungen vorgenommen. Abschließend wird sogar der Ausfall eines gesamten Standorts mit Dienstübergabe an den anderen Standort simuliert. Im Teilprojekt 3 »Self-Service« ist die Bereitstellung von Katalogen für Dienste-Server und die Entwicklung eines Portals für Fachbereiche zum Anfordern von virtuellen Ressourcen geplant. Die Einsatzszenarien wurden von den Universitäten in enger Zusammenarbeit mit der Firma Interface Systems entwickelt, die auch die Projektleitung im Center of Excellence innehat.

Dr. Stefanie Maletti/UJ

Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen der TUD, Tel.: 0351 463-34184
stefanie.maletti@tu-dresden.de

Vorgestellt

Cornelia Hähne. Foto: UJ/Eckold

Cornelia Hähne ist die neue Vertrauensperson der TUD-Schwerbehinderten

Die 37-jährige Cornelia Hähne leitet seit dem 1. Dezember 2011 die Schwerbehindertenvertretung der TU Dresden. Von 1993 bis zum Jahr 2000 studierte die gebürtige Sebnitzerin an der TU Dresden Erziehungswissenschaft mit den Nebenfächern Psychologie und Soziologie. Zwischenzeitlich arbeitete sie zwei Jahre als Pädagogin an einer Heidelberger lerntherapeutischen Einrichtung für Kinder und Jugendliche. Nach ihrem Abschluss als Magistra begann sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am TUD-Institut für Schulpädagogik und Grundschulpädagogik (Prof. Wolfgang Melzer). Sie beschäftigte sich im Bereich der Schulforschung mit dem Thema der Kinder- und Jugendgesundheit, das sie derzeit auch in ihrer Promotion bearbeitet. Im Jahr 2006 wurde sie zur stellvertretenden Vertrauensperson der TUD-Schwerbehindertenvertretung gewählt und widmet sich seither der Beratung und Öffentlichkeitsarbeit. Cornelia Hähne übernahm die Funktion der Vertrauensfrau der etwa 190 schwerbehinderten Arbeitnehmer von Helga Höhne. Mit ihr wird diese Funktion erstmals an der TUD hauptamtlich ausgeübt, wenn auch in Teilzeit. **Karsten Eckold**

Nachruf

Die Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik gibt in Trauer bekannt, dass der langjährige Mitarbeiter

Kurt Kujawski

im Alter von 90 Jahren verstorben ist. Wir werden seiner stets ehrend gedenken. **Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik**

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.
V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel.
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.
E-Mail: uj@tu-dresden.de
Vertrieb: Doreen Liesch, Petra Kaatz, Redaktion UJ,
Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.
E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de
Anzeigenverwaltung:
SV SAXONIA VERLAG GmbH,
Lingnerallee 3, 01069 Dresden,
Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,
unijournal@saxonia-verlag.de
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.
Redaktionsschluss: 6. Januar 2012
Satz: Redaktion.
Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG,
Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

Wahrheit und Liebe siegen über Lüge und Hass

Der ehemalige tschechische Präsident und Ehrendoktor der TUD, Václav Havel, starb am 18. Dezember 2011

Im Jahr 1995 erhielt Václav Havel die Ehrendoktorwürde der TU Dresden. Das Foto zeigt ihn (l.) im Gespräch mit Altmagnifizenz Prof. Günther Landgraf. Foto: Archiv MZ/Liebert

»Am 18. Dezember 2011 ist Václav Havel nach langer Krankheit in seinem Haus in Hrádeček im Riesengebirgsvorland verstorben.« Prof. Udolph skizziert in einem Nachruf den Lebensweg dieses imponierenden Menschen, der 2005 folgende Stationen nannte: »bourgeoises Kind, Laborant, Soldat, Kulissenschieber, Theaterautor, Dissident, Häftling, Präsident, Pensionär, öffentliches Phänomen und Eremit, angeblicher Held und heimlicher Angsthase.« »Mehr als jeder andere Dissident im Ostblock wurde er zur Symbolfigur des gewaltfreien Widerstandes, an dem die meisten kommunistischen Systeme dann zerbrachen«, so Udolph. Selbstironisch schrieb Havel, sein Leben habe 1989 eine fast märchenhafte, wenn nicht gar kitschige Wendung genommen: »Der böhmische Hans schlug – obwohl ihm alle sagten, dass dies sinnlos sei – solange mit dem Kopf gegen die Wand, bis diese Wand tatsächlich fiel und er dann König wurde und lange 13 Jahre als König herrschte und herrschte und herrschte.«

Es war bewegend mitzuerleben, wie das Volk Abschied von dem letzten tschechoslowakischen und ersten tschechischen Präsidenten nahm. Spontan wurde an Orten, die mit der jüngsten Geschichte verbunden sind, mit Kerzen, Blumen, Lesungen, Liedern, Schlüsselrasseln, das die »samtene Revolution« eingeläutet hat, an Havel erinnert. Sein Bewusstsein für Symbole und die ästhetische Seite der Politik wurde ebenso aufgegriffen wie das im Herbst 1989 formulierte Motto »Wahrheit und Liebe müssen über Lüge und Hass siegen«. Ruhe und Nachdenklichkeit verdrängten die vorweihnachtliche Hektik, als ein tausendköpfiger Menschenzug den Sarg über die Karlsbrücke auf die Prager Burg begleitete. Eine Rock-Nacht und ein mit den Blumengaben die Moldau hinabfahrendes Schiff beendeten die Staatstrauer. Havel brachten Ämter und Ehrungen nicht um Anständigkeit und Liebenswürdigkeit. Das lässt sich schön durch eine Mitteilung vom 21. August (!)1999 an seine Mitarbeiter illustrieren, die die Erinnerungscollage »Bitte kurzfassen« (2006) leitmotivartig durchzieht: »In dem Kabuff, in dem der Staubsauger ist, lebt auch eine Fledermaus. Wie kann man sie vertreiben? Die Glühbirne ist gelockert, damit sie nicht geweckt oder verschreckt wird.«

Die Erinnerungen verblassen. Es bleibt das dichterische und essayistische Werk, für das Havel 1995 die Ehrendoktorwürde der TUD verliehen wurde. Die sich durch Uneindeutigkeit auszeichnenden Texte sollten auch in Zukunft befragt werden, sie können in neuen Kontexten neue Bedeutungen entfalten. Kundera schrieb: »Seine Stücke geben dem Politiker Havel Dimensionen, ohne die man ihn nicht verstehen kann,« denn wie Udolph hervorhebt: »Das gesellschaftliche Handeln erwächst […] aus der Erfahrung der literarisch gestalteten Absurdität. Schriftsteller und ›Dissident‹ treten in ein Wechsel- und Spannungsverhältnis.«

Havel schrieb 18 Theaterstücke und veröffentlichte 42 Bücher. Sein erster publizierter Text, »Zweifel über ein Programm« (1956), drückt Unbehagen über das Programm einer jungen Künstlergruppe aus, die sich weder vom »sozialistischen Realismus« distanzierte noch zu ihren in den 50ern verbotenen Vorgängern bekannte. Gedichte, die er zu dieser Zeit schrieb, publizierte Havel nicht. Gedruckt wurden hingegen 1964 die formal innovativen Konstellationen »Anticodes«, mit denen er auf die Absurdität der politischen Verhältnisse hinwies und für die Freiheit des Wortes und die Würde des Menschen eintrat. Ein Text, der die im Stalinismus erzwungenen Selbstkritiken parodiert, lautet: »Wir versprechen, dass wir keine Dummheiten mehr machen werden«, links sollte Jan Hus, rechts Josef Švejk unterschreiben.

Havels letztes Buch »Motomorphosen«, zwei wiederentdeckte Sketche aus dem Jahre 1961, erschien im Oktober. Wie sein ganzes späteres Werk sind diese frühen Texte logisch konstruiert und von der Freude an Paradoxen geprägt. Im Gegensatz zum »klassischen« absurden Theater eines Ionesco oder Beckett zweifelt Havel jedoch nicht daran, dass ein sinnvolles Leben möglich sei. In seinem ersten großen Drama »Gartenfest« (1963), dessen Wirkung Steigerwald mit dem Entpfropfen des Meeres verglich, werden Phrasen durch stereotype Wiederholungen als sinnlose Floskeln entlarvt. Durch den Missbrauch der Sprache sind Identität und Integrität des Menschen bedroht. Selbst logische und wahre Aussagen des Helden wirken in der konkreten Situation fragwürdig und komisch. Die Sprache wird schließlich komplett entsemantisiert: »Ra ko hutu d dekotu ely trebomu emusohe […].« Diese Eingangsworte der Benachrichtigung (1965) sind in der von Havels Bruder ersonnenen Sprache »Ptydepe« geschrieben. Ihr Name dient bis heute der Bezeichnung sinnentleerten Funktionärsgeschwätzes.

Umso bewusster verlieh Präsident Havel, der seine Reden selbst schrieb, diesen literarische Form. Seine auf analytischem Denken basierende ausgezeichnete Stilistik veranlasste 1990 einen US-Senator zu dem Ausruf: »Wenn ich so mit Worten umzugehen verstünde, würde ich zum Gott kandidieren.« Havel hoffte lediglich, einst zum dramatischen Schaffen zurückzukehren. Es entstand aber nur noch das Stück »Abgang« (2007), das er selbst verfilmte, womit er sich einen Jugendtraum erfüllte. Abgang thematisiert den Abgang eines Politikers, im realen Leben ist daraus der Abgang eines Menschen geworden. Und so endet alles mit den absurden letzten Worten des Films, die der aus dem Wasser auftauchende Protagonist spricht: »Ich danke euch, dass ihr die Telefone abgeschaltet hattet! Wahrheit und Liebe müssen über Lüge und Hass siegen! Schaltet die Telefone an!«

Anne Hultsch

↗ Václav Havel (5.10.1936 – 18.12.2011), Nachruf von Prof. Udolph: http://tinyurl.com/tud-havel-nachruf

Treffen mit DB

Rückblick: Bereits am 14. November 2011 fand die zweite Kooperationsveranstaltung im Rahmen der Zusammenarbeit von Deutscher Bahn und TU Dresden statt, an der sowohl der Bahn-Vorstandsvorsitzende Dr. Rüdiger Grube als auch der Rektor der TU Dresden, Prof. Hans Müller-Steinhagen, sowie eine Reihe von Mitarbeitern beider Einrichtungen teilnahmen. Als wichtige Kooperationsfelder wurden festgehalten: Beeinflussung der Faktorkosten, um das Ziel der Produktivitätssteigerung sicherzustellen, Vollziehen des Energiewechsels und Steigerung der Energieeffizienz, Reduktion des Lärms möglichst an der Quelle und die Effizienz- und Produktivitätssteigerungen in der Wartung. **A. M./M. B.**

Dienstjubiläen

Jubilare im Monat Januar

40 Jahre

Uwe Stiebitz
Dezernat 4, SG 4.4, Zentrale technische Dienste

25 Jahre

Karin Stachowski
Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Prüfungsamt

Dr.-Ing. Kerstin Becker
Fakultät Maschinenwesen, Institut für Festkörpermechanik

Ellen Töpfer
Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Dekanat

Simona Zistel
Fakultät Architektur, Institut für Städtebau und Regionalplanung

Katrin Hochgemuth
Juristische Fakultät

Allen genannten Jubilaren herzlichen Glückwunsch!

Nachruf

Mit tiefer Betroffenheit haben wir die Nachricht vom Ableben unserer langjährigen Mitarbeiterin

Karin Jentzsch

aufgenommen. Sie war bei der Gründung unseres Institutes »Pionier der ersten Stunde«. Die Analytik unseres Labors in Pirna hat sie maßgeblich mit aufgebaut, insbesondere die Schwermetallanalytik. Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten, die ehemaligen Kolleginnen und Kollegen

Per aspera ad astra in der Energietechnik

Stipendiaten der ECEMP-Graduiertenschule besuchten ITER-Forschungsprojekt in Frankreich

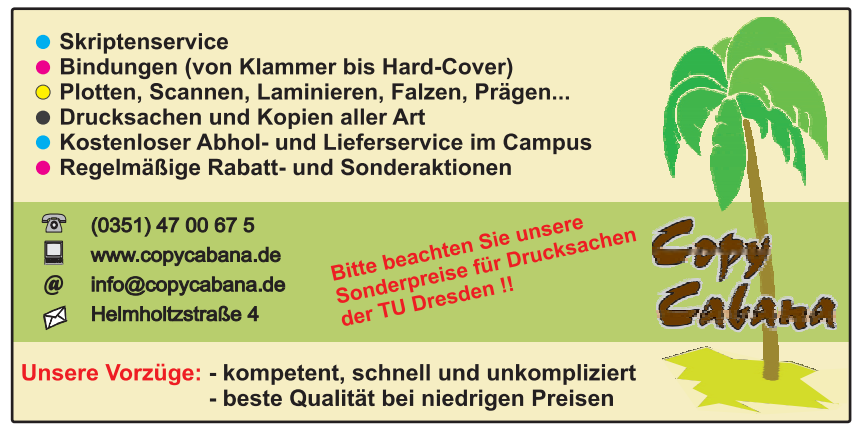
Die Stipendiaten der Internationalen Graduiertenschule des »ECEMP – European Centre for Emerging Materials and Processes Dresden« haben im Dezember das Forschungsprojekt ITER in Frankreich besucht. ITER (lat. »der Weg«) ist ein gemeinsames Projekt der Europäischen Union, Indien, Japan, Korea, Russland, China und den USA zur Erforschung der technischen Nutzung von Kernfusion. Bei dieser Methode werden Atomkerne miteinander verschmolzen und immense Energiemengen freigesetzt. Die Energiequelle der Sonne beruht auf einem ganz ähnlichen Prinzip.

Diese Form der Energieerzeugung auf der Erde technisch kontrollierbar und nutzbar zu machen, ist eine Herkulesaufgabe, an der bereits seit etwa 70 Jahren geforscht wird. Denn dabei muss ein Plasma – bestehend aus den beiden Wasserstoffsorten Deuterium und Tritium – auf 100 bis 200 Millionen Grad Celsius aufgeheizt und auf dieser Temperatur gehalten werden. Trotzdem sehen Wissenschaftler in der Methode einige Vorteile: Der Brennstoff ist reichlich und universell verfügbar, der Einfluss auf die Umwelt ist gering und es fällt kein langlebiger, hochradioaktiver Abfall an. Zudem gehen die Forscher davon aus, dass die Anlage so konstruiert und betrieben werden kann, dass eine Zerstörung der Sicherheitshülle bei einem Störfall nicht möglich ist.

Da Energietechnik zu den Themenschwerpunkten des ECEMP gehören, war das Kennenlernen dieser Spitzenforschung der Energiegewinnung ein eigenes Anliegen der Stipendiatengruppe, der sich zusätzlich einige interessierte Wissenschaftler der TU Dresden angeschlossen hatten. Der Versuchsreaktor ITER befindet sich noch im Aufbau und ist dem Kernforschungszentrum in Cadarache in Frankreich angeschlossen. Hier werden seit 1959 Kernreaktoren entwickelt. Auch Erfahrungen mit der Kernfusion haben die Mitarbeiter in Cadarache bereits, denn hier steht der zwischenzeitlich größte Tore Supra. In diesem torusförmigen Fusionsreaktor erzeugen supraleitende Spulen eine magnetische Falle, die das bis zu 100 Millionen Grad Celsius heiße Plasma gefangen halten. Der ITER soll ab 2019 über eintausend Mal so viel Energie erzeugen wie der Tore Supra-Reaktor. Neben den physikalischen Grundlagen, den technischen Realisierungsmöglichkeiten und den Schwierigkeiten bei der Umsetzung eines solchen Großprojektes, erfuhren die Stipendiaten, deren Fachgebiete die Ingenieurwissenschaften, die Physik und die Biologie ist, vieles über die Sicherheitsforschung des Forschungszentrums in Cadarache. Beispielsweise entwickeln die Forscher neue Legierungen für Reaktoren, die verhindern sollen, dass diese nach ihrem Einsatz ein über Jahrtausende strahlender Sondermüll sind. Das Reaktorhaus des ITER selbst soll Erdbeben bis zur Stärke neun auf der Richterskala standhalten können. **Jan Romberg**

Stipendiaten der Internationalen ECEMP-Graduiertenschule in Frankreich. Foto: J. R.

↗ »per aspera ad astra«, lateinisches Sprichwort, sinngemäß: »Der Weg zu den Sternen ist steinig«.



Tag der »offenen Psychologie«

Viele interessierte Studenten aus den ersten Bachelor-Jahrgängen kamen am 1. Dezember 2011 in den »Falkenbrunnen«, um sich einen Einblick in die Aktivitäten an der Professur Klinische Psychologie und Psychotherapie zu verschaffen. Dabei konnten sie sich über den Studienablauf im Bachelor-Studium, die geplanten Master-Studiengänge und die Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten ebenso informieren wie über aktuelle Stellenausschreibungen für Studierende, die im Rahmen einer Praktikanten- und SHK-Börse vorgestellt wurden. Viele der aktuell an der Professur laufenden Forschungsprojekte gewährten einen Einblick in die alltägliche Forschungsarbeit. Dabei waren Informationen zur Datenerhebung und -auswertung genauso vertreten wie die praktisch-therapeutische Arbeit und die Grundlagenforschung im Bereich psychische Gesundheit und psychische Störungen.

Die epidemiologischen Arbeitsgruppen berichteten von der arbeitsintensiven und logistisch hochkomplexen Datenerhebung und –auswertung von Daten zur Häufigkeit psychischer Störungen. Die Arbeitsgruppen »Panikstörung«, »Suchterkrankungen«, »Umgang mit körperlichen Erkrankungen«, »Psychische Gesundheit bei BundeswehrsoldatInnen« und »Essstörungen« stellten das breite Spektrum von experimentellen Datenerhebungen und Grundlagenforschung bis hin zur Therapieforschung vor. Im Baby-Lab wurden Untersuchungsmethoden zur Erfassung der Mutter-Kind-Interaktion gezeigt. Die Arbeitgruppe zum Neuroimaging bei Angststörungen stellte nicht nur aktuelle Studiendaten vor, sondern ermöglichte bei einem Rundgang durch das Neuroimaging Center das direkte Kennenlernen der technischen Erhebungsmöglichkeiten. **Samia Chaker**

Festlicher Start ins Berufsleben

Feierlicher Abschied der Medizin-Absolventen 2011 und Verleihung der Carl Gustav Carus-Förderpreise

Nach dem akademischen Festakt im Hörsaalzentrum. Foto: Ardelt-Klügel

In Anwesenheit von über 500 Angehörigen, Freunden, Fakultätsmitgliedern und Ehrengästen erhielten die diesjährigen Absolventen der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus im Rahmen eines akademischen Festaktes am 17. Dezember 2011 ihre Studienabschluss-Urkunden. Nach einem im bundesweiten Vergleich schnellen und praxisnahen Studium starten sie nun ins Berufsleben und das – nach einer Befragung während der Veranstaltung – überwiegend in Sachsen.

Im Jahr 2011 verzeichnete die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus wie im Vorjahr etwa 260 Absolventen. Einen Höhepunkt bildete der Festvortrag von Bundesminister Dr. Thomas de Maizière, dessen Leitspruch »Qualität in der Ebene, Exzellenz in der Spitze« den Charakter der Veranstaltung zusammenfasste. TUD-Rektor Prof. Müller-Steinhagen betonte in seinem Grußwort an die Absolventen und Gäste den wichtigen Beitrag der Medizinischen Fakultät für die laufende Bewerbung der TU Dresden als Exzellenz-Universität sowie die Bedeutung dieses Wettbewerbs für die Weiterentwicklung der TU. Prof. Heinz Reichmann als Dekan der Medizinischen Fakultät und Prof. Manfred Wirth als Vertreter des Universitätsklinikums gaben den Absolventen neben einem kurzen Rückblick auf die Zeit des Studiums einige Leitsätze für den Start ins Berufsleben mit auf den Weg. Auch die Sächsische Landesärztekammer, vertreten durch das Vorstandsmitglied Dr. Michael Nitschke-Bertaud, hieß die Absolventinnen und Absolventen herzlich als neue Kollegen willkommen.

Der akademische Festakt wird seit 2004 gemeinsam vom »Förderverein der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden e.V.« und der Medizinischen Fakultät im Hörsaalzentrum der TU Dresden ausgerichtet. Auch die Absolventinnen und Absolventen des Jahres 2011 bekräftigten dabei das an den Hippokratischen Eid angelehnte »Ärztliche Gelöbnis« entsprechend der Präambel der sächsischen Berufsordnung mit dem Satz »Dies verspreche ich bei meiner Ehre.«

Zum Abschluss des Festaktes verlieh der Förderverein die Carl Gustav Carus-Förderpreise 2011 für hervorragende Promotionen und wissenschaftliche Veröffentlichungen. In diesem Jahr können insgesamt 7000 Euro als Preisgelder überreicht werden. Diese wurden aus Vereinsmitteln, vom Prodekanat für Forschung und von der Ostsächsischen Sparkasse Dresden bereitgestellt, für deren langjähriges Engagement Prof. Michael Meurer als Vorsitzender des Fördervereins stellvertretend dem anwesenden Direktor des Privatkundengeschäfts, Ralf Anhalt, besonders dankte. Durch die Unterstützung des Geldinstituts ist der Carus-Preis einer der höchst dotierten Promotionspreise der TU Dresden.

Die musikalische Umrahmung gestaltete auch 2011 das aus Absolventen der Musikhochschule Dresden hervorgegangene Jazztrio MIR. **Konrad Kästner**

Aktuell: Personalisierte Psychiatrie

DGPPN-Kongress fordert Gesundheitsforschungszentrum

Psychische Erkrankungen halten sich nicht an Richtlinien. Das ist ein Problem. Nicht wenige Patienten rutschen dann durch das Behandlungsgitter. Vereinfacht gesagt: sind sie für eine Therapie zu gesund, können sie für eine andere bereits zu krank sein. Grund: die sogenannten Richtlinientherapien. Gibt es Auswege?

Die Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) stellte ihre im November in Berlin abgehaltene Jahrestagung unter das Leitthema »Personalisierte Psychiatrie und Psychotherapie«. Der Begriff beschreibe ein Paradoxum, sagte DGPPN-Präsident Professor Peter Falkai aus Göttingen, denn der Laie wünsche sich Medizin selbstverständlich individuell. Auf dem mit etwa 9000 Teilnehmern und 600 Einzelveranstaltungen größten wissenschaftlichen Kongress des Fachgebietes wurde darüber diskutiert, was individuelle Diagnose- und Behandlungskonzepte für Patienten bringen können und ob sich das Gesundheitssystem das überhaupt leisten könne. So wurden beispielsweise Untersuchungen zu Biomarkern vorgestellt, die bei der Diagnose von Schizophrenien und Depressionen helfen könnten. Auch über brisante Fragen der Sicherheitsverwahrung wurde debattiert.

Zahlreiche TUD-Experten bereicherten das wissenschaftliche Programm, beispielsweise zu den Themen »Zwangsmaßnahmen in der Psychiatrie, Epidemiologie und Sichtweisen der Betroffenen« (Schützwohl) oder »Veränderungen in Schlaf- und zirkadianer Rhythmik bei Risikopersonen für die Entwicklung bipolarer Störungen« (Bauer, Pfennig, Ritter). Eine interessante These stellte der Leipziger Professor Arno Villringer dar. Während gut belegt ist, dass vaskuläre Risikofaktoren die Hirnfunktion und die kognitiven Fähigkeiten zerstören können, hält er es für möglich, dass das Gehirn selbst das metabolische Syndrom auslöst.

Um die wichtigsten Volkskrankheiten (neurodegenerative Erkrankungen, Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Infektionserkrankungen, Lungenkrankheiten, Krebs) wirksamer zu bekämpfen, hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung neue Strukturen geschaffen und außeruniversitäre Zentren für Gesundheitsforschung gegründet. Das Universitätsklinikum Dresden, das Forschungszentrum Dresden-Rossendorf und das Max-Planck-Institut für Molekulare Zellbiologie und Genetik sind beispielsweise Partner des Deutschen Konsortiums für Translationale Krebsforschung.

Für die psychischen Erkrankungen ist bisher kein solches Zentrum vorgesehen. Darüber wundern sich Psychiater und Psychologen. Während die Zahl der Arbeitsunfähigkeitstage insgesamt in Deutschland kontinuierlich abnehme, steige sie bei psychischen Erkrankungen stetig an. Erwerbs- und Berufsunfähigkeit stellt sich heute am häufigsten infolge psychischer Erkrankungen ein, registrieren die Rentenversicherungsträger. Angesichts neuer Störungsmuster infolge eines veränderten Lebensstils wie dem viel zitierten Burnout-Syndrom (das fachlich exakt keine Diagnose ist), Internetsucht oder Komasaufen, sehen die Experten erheblichen Forschungsbedarf, die die universitäre Forschung nur im kleinen Rahmen mit befristeten Projektförderungen aufgreifen könne. Es sei nicht hinzunehmen, dass nur Forschung für Krankheiten gefördert werde, die hohe Sterblichkeitszahlen aufweisen. Damit werde auch die Stigmatisierung psychischer Erkrankungen in der Gesellschaft fortgesetzt. Aber: »Es ist eine einfache medizinische Tatsache, dass es keine Gesundheit ohne psychische Gesundheit gibt«, so Peter Falkai. **Dagmar Möbius**

Weitere Infos: www.dgppn.de

»Gemeinsam Fit – Gesund – Exzellent«

Techniker Krankenkasse mit interessanten Angeboten zum 3. Tag der Gesundheit am 27. März 2012

Leben im Zeitraffer: Frühstück auf dem Weg ins Büro, dort direkt ins Meeting, E-Mails checken, telefonieren und schon ist Mittagszeit. Später der Termin beim Chef und anschließend die Präsentation für morgen vorbereiten. Abends zum Sport hetzen, danach noch mit Freunden zum Abendessen treffen. Wie im Zeitraffer geht der Tag vorüber. Das Leben ist einfach stressiger geworden, sagen fast vier von sechs Befragten (67 Prozent) aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen in einer aktuellen Forsa-Umfrage im Auftrag der Techniker Krankenkasse (TK). Stress bestimmt den Alltag in Deutschland immer stärker.

Nicht nur im Job, in allen Lebensbereichen stehen wir unter Strom. Vielen Gehetzten fällt es schwer, ihre Freizeit voll auszukosten. Dabei sind Momente des Genießens für ein gutes Zeitmanagement unverzichtbar. Nur wer freie Zeit genießen kann, weiß diese auch zu schätzen und erholt sich besser. Zeit für ein gutes Buch oder ein entspannendes Bad – das wünschen sich viele. Die Kunst sich zu entspannen ging jedoch in den letzten Jahrzehnten verloren, kann allerdings wieder erlernt werden.

Die Techniker Krankenkasse widmet sich zum 3. Tag der Gesundheit an der TU Dresden dem Thema Entspannung; wie beispielsweise Stressabbau durch progressive Muskelentspannung, Cardioscan und die »Bewegte Pause«. Lassen Sie sich überraschen und besuchen Sie den Stand der Techniker Krankenkasse! **TK**

Nähere Informationen demnächst auf der Internetseite des Betriebsärztlichen Dienstes.

Anzeige

www.fabrikverkauf-dresden.de
DAMEN- UND HERRENMODE
... alles vom Slip bis zum Anzug!

Alles schon gesagt?

Buchtipp: Die Berliner Mauer und die Sachsen

Über die Mauer ist alles gesagt. Scheinbar. Tatsächlich drehen sich Diskussionen um Mauertote und Agentenaustausch. Jochen Maurer, ein Hauptmann der Bundeswehr und studierter Historiker, stellte Fragen, die so noch niemand gestellt hatte. Der 1978 Geborene näherte sich dem Thema wissenschaftlich. Sein Projekt lief innerhalb des interdisziplinären Vorhabens »Die Berliner Mauer als Symbol des Kalten Krieges: Vom Instrument der SED-Innenpolitik zum Baudenkmal von internationalem Rang« und wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützt. Die Ergebnisse seiner nachvollziehbar aufwändigen Recherche hat der Militärhistoriker im Buch »Dienst an der Mauer« veröffentlicht. Herausgegeben wurde die Publikation von der Stiftung Berliner Mauer.

Man kann Zweifel haben, ob ein nicht aus dem Osten kommender, junger Mann so ein Thema überhaupt aufgreifen darf. Doch Jochen Maurer lässt sich auf emotionale Debatten gar nicht erst ein.

Wieso haben ausgerechnet die Sachsen eine besondere Verbindung zur Mauer? Und warum überhaupt die Berliner Mauer, wo doch das ganze Land umzingelt war?

Am Beispiel des Grenzregiments 33 in Berlin-Treptow untersucht er Motive und Ablauf des Grenzdienstes, analysiert akribisch das Innenleben und die Doppelrolle der Grenztruppen. Wer meint, das Thema sei durch, irrt. Wenn der Autor beispielsweise aus dem DDR-Erziehungsplan des Kindergartens zitiert, in dem die Militarisierung zum staatlichen Prozess gehörte, will man nicht mehr wahr haben, dass das Alltag war. »Lieber Soldat, du trägst ein Gewehr. Lieber Soldat, dich lieben wir sehr. Mit Panzer und Flugzeug bist du stets bereit für uns Kinder alle im Ehrenkleid«, sangen die Vorschulkinder. Maurer hält fest, dass 75 Prozent der Wehrpflichtigen, »das Rückgrat der Grenztruppen«, ihren Dienst nicht freiwillig an der Grenze versahen. Die Fakten kann er belegen. Junge Männer aus Sachsen seien besonders gern und oft für den Dienst herangezogen worden. Für Zeit- und Berufssoldaten war der Dienst in vielen Fällen ein Etappenziel für andere Berufe. Politische Motive? »Kaum«. Wer hat welche Funktion übernommen und warum? Inwieweit war der Staatssicherheitsdienst involviert und wie wurde das organisiert? Laut Maurers umfangreicher Archivarbeit und Gesprächen mit Zeitzeugen hält er fest: jeder fünfte Offizier, jeder achte Unteroffizier und jeder 14. Soldat war ein inoffizieller Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit. Nicht nur deshalb wurde der Dienst bei den Grenztruppen häufig als besonders belastend empfunden. Auch am sogenannten Schießbefehl kommt der Autor nicht vorbei. Er nennt ihn aber nicht so. Denn die Datenlage inklusive psychologischer Literatur scheint gewollt ambivalent. Dass Ex-Grenzsoldaten bisweilen noch heute Schuldgefühle oder scheinbares Versagen mit sich tragen (müssen), ahnt man zwischen den Zeilen.

Buchcover

Doch Jochen Maurer wertet nicht. Er trägt historische Zusammenhänge und Zahlen zusammen. Analytisch, detailliert, sachlich-nüchtern. Das liest sich auf 272 Seiten nicht immer leicht. Dennoch werden seine Erkenntnisse auch weniger militäraffine Leser in ihren Bann ziehen. Wenn sie Debatten neu in Gang bringen – umso besser. Denn selbst im jüngst neu eröffneten Militärhistorischen Museum der Bundeswehr findet sich folgender Satz zur Rolle der Formation im Kriegswesen: »Unbeschadet der Befehlsgewalt und Verantwortung der militärischen Führer sind dabei den einzelnen Soldaten Spielräume belassen, wie sie einen Auftrag durchführen.« Übrigens ohne Quelle.

Dagmar Möbius

Jochen Maurer, »Dienst an der Mauer – Der Dienst der Grenztruppen rund um Berlin«
Christoph Links Verlag Berlin
ISBN 978-3-86153-625-3, 29,90 Euro

Zukunftspreis geht nach Dresden

Bahnbrechende Arbeiten zu organischen Halbleitern gewürdigt

Die Preisträger Prof. Karl Leo, Dr. Martin Pfeiffer und Dr. Jan Blochwitz-Nimoth (vorn, v.l.n.r.), umrahmt von der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Annette Schavan, und Bundespräsidenten Christian Wulff. Foto: Schacht

Drei Forscher, ein gemeinsamer Erfolg: Die Dresdner Wissenschaftler Prof. Karl Leo (TU Dresden, IAPP/Fraunhofer IPMS (COMEDD)), Dr. Jan Blochwitz-Nimoth (Novaled AG) und Dr. Martin Pfeiffer (Heliatek GmbH) erhalten für ihre gemeinsamen Erfolge bei der Erforschung organischer Halbleiter den Deutschen Zukunftspreis 2011. Bundespräsident Christian Wulff zeichnete sie am Abend des 14. Dezember 2011 in Berlin mit dem Preis des Bundespräsidenten für Technik und Innovation aus.

Den drei Wissenschaftlern ist es gelungen, organische Halbleiter fit zu machen für den Einsatz in verschiedensten Produkten. Damit schufen sie die Basis für innovative Anwendungen von Displays, Beleuchtung und Photovoltaik. Organische Halbleiter können künftig ganz neue Nutzungsmöglichkeiten der Elektronik eröffnen, die mit heute gebräuchlichen kristallinen Materialien wie Silizium nicht möglich sind. Der Vorteil organischer Halbleiter: Sie lassen sich vergleichsweise einfach und kostengünstig zu Elektronik-Produkten wie Transistoren, Leuchtdioden oder Solarzellen mit ungewöhnlichen Eigenschaften verarbeiten: als dünne, biegsame und transparente Folien fast beliebiger Größe.

Der Rektor der TU Dresden, Prof. Hans Müller-Steinhagen, gratuliert dem Team und sieht mit diesem Preis einmal mehr die Transferstrategie der TU Dresden, die auch ein Schlüsselthema ihres Zukunftskonzeptes ist, als Erfolgsgarant bestätigt. »Der Deutsche Zukunftspreis für die drei Dresdner Wissenschaftler beweist eindrucksvoll die Bedeutung des Wissenstransfers und der Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft in Dresden! Angefangen von der Idee und der Grundlagenforschung bis hin zur Ausgründung der Firmen Novaled AG und Heliatek GmbH aus der TU Dresden kann man hier die Entstehung neuer Produkte nachvollziehen. Ich freue mich sehr, dass dieses Konzept und das Zusammenwirken der drei Partner auch die Jury des Zukunftspreises überzeugt hat. Zugleich erfährt das Thema ›Ressourcenschonung‹ mit der Verleihung des Deutschen Zukunftspreises eine besondere Wertschätzung.«

Die Grundlagenforschung des Teams zur Organischen Elektronik begann vor 17 Jahren an der TU Dresden. Nach den ersten Forschungserfolgen startete man mit der angewandten Forschung am Fraunhofer IPMS und in den letzten Jahren entstanden hieraus zahlreiche erfolgreiche Ausgründungen in und um Dresden. Dadurch entstand Europas bedeutendstes Netzwerk zur Weiterentwicklung organischer Halbleiter. Das Team ist stolz auf diese Erfolgsgeschichte, die nun mit der Auszeichnung des Zukunftspreises gewürdigt wurde: »Wir freuen uns, eine so wertvolle Anerkennung für unsere Arbeit zu erhalten. Danken möchten wir allen Mitarbeitern, die geholfen haben, die organischen Halbleiter aus der Forschung an der TU Dresden heraus, über die Pilot-Fertigungsanlagen für OLEDs und Organische Solarzellen am Fraunhofer IPMS in die Industrie zu überführen. Wir wünschen uns, dass unser Beispiel andere Teams ermutigt, an sich zu glauben und gemeinsam Visionen zu verwirklichen«, meint Prof. Leo.

Die Organische-Elektronik kann entweder als OLEDs (organische LEDs) in Form von Displays und Leuchtmitteln zum Einsatz kommen oder als OPV (organische Photovoltaik) in Form von biegsamen und leichten Solarmodulen. Bei OLEDs wird eine relativ geringe Energiezufuhr benötigt, um Licht zu erzeugen, und bei OPV-Modulen wird das Prinzip umgekehrt und das Sonnenlicht effizient in grünen Strom umgewandelt.

Die Ausgründung Novaled ist Weltmarktführer im Bereich OLED-Technologien und Materialien und beliefert internationale Displayfirmen zur Produktion von hocheffizienten farbbrillanten OLED-Displays, u.a. für Smartphones. Organische Leuchtdioden können aber auch als Lichtquelle sehr effizient sein, natürliches Licht abstrahlen und gleichzeitig die Umsetzung neuer Lichtkonzepte in Büros und Wohnräumen ermöglichen. »Unsere Vision sind ultraflache, große, langfristig sogar transparente und biegbare Displays und flächige Leuchten mit Technologien und Materialien von Novaled«, so Dr. Blochwitz-Nimoth.

Während der Firma Novaled schon vor einigen Jahren äußerst erfolgreich der Markteintritt mit seiner Technologie gelungen ist, baut die Firma Heliatek gerade ihre erste Produktionsanlage auf, die weltweit einzigartig ist. Ab Mitte 2012 sollen in Dresden organische Solarmodule im ressourcenschonenden Rolle-zu-Rolle Verfahren gefertigt werden, mit denen die Erschließung von völlig neuen Anwendungsbereichen möglich wird. Dr. Pfeiffer veranschaulicht die neuen Einsatzmöglichkeiten: »Die semi-transparenten Module eignen sich hervorragend zur Integration in Fenster- oder Autoscheiben. Aufgrund der Leichtigkeit und Flexibilität der Module werden zusätzlich viele mobile Anwendungen denkbar und Dächer mit geringer Traglast können bald auch zur Sonnenstromgewinnung genutzt werden. Das war mit herkömmlichen Solarmodulen bisher undenkbar.«

Das Potenzial der organischen Elektronik ist immens. Experten erwarten in wenigen Jahren weltweit einen Multi-Milliarden-Dollar-Markt. Das mit dem Zukunftspreis ausgezeichnete Dresdner Team hat diese Technologie entscheidend vorangebracht und beste Chancen maßgeblich von diesem schnellen Marktwachstum zu profitieren. UJ

Die Vision heißt: Miniröntgenlabor

Das neu gegründete Dresdner Unternehmen Saxray entwickelt und vertreibt Highend-Komponenten für Röntgenanalyse-Geräte

Die junge Saxray GmbH ist ein gemeinsames Ausgründungsprojekt aus dem Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf, der TU Bergakademie Freiberg und der TU Dresden. Die Idee zum Bau dieser Komponenten hat ihre Wurzeln in der Nanostrukturphysik der TU Dresden. In der Vorgründungsphase wurde die Idee gemeinsam mit dresden|exists hin zu einem tragfähigen Businessplan strukturiert. Die Teilnahme an Intensiv-Coachings bei dresden|exists und bei Businessplanwettbewerben sowie die finanzielle Unterstützung durch das EXIST-Gründerstipendium des Bundeswirtschaftsministeriums förderten die Ausgründungsaktivitäten.

Gegenwärtig arbeitet das dreiköpfige Team, das aus dem Physiker Dr. Tilmann Leisegang, dem Ingenieur Marco Herrmann und dem Wirtschaftsingenieur Robert Schmid besteht, auf dem Gelände des Helmholtz-Zentrums Dresden-Rossendorf. Hier werden Prototypen getestet, die die Röntgenanalytik künftig entscheidend vereinfachen und verbessern sollen. Die Röntgenanalytik ist ein wichtiges Instrument, um die Struktur von Materialien zerstörungsfrei aufzuklären und unbekannte Substanzen, fehlerhafte Bauteile oder neuartige Materialien zu untersuchen und zu erforschen. Das junge Dresdner Unternehmen Saxray hat eine innovative röntgenoptische Komponente entwickelt, mit der sich unter anderem die Eigenschaften der Röntgenstrahlung gezielt einstellen und überprüfen lassen. Eine patentierte Technologie verbessert die Leistung solcher Komponenten deutlich und ermöglicht ultrapräzise Analyseergebnisse.

»Unsere Technologie bis zur Serienreife zu führen, ist rückblickend bisher die anspruchsvollste Aufgabe für unser Team.

Dr. Tilmann Leisegang, Marco Herrmann und Robert Schmid (v.l.n.r.). Foto: Saxray

Nun müssen Referenzkunden gewonnen werden, wobei bereits erste Interessensbekundungen vorliegen«, so Teammitglied Robert Schmid. Ziel ist es, mit der Optik Erstausrüster für Komplettgeräte zu werden. Auch eine Vision hat Saxray: ein Miniaturröntgenlabor.

Das Team von dresden|exists wünscht der jungen Gründung viel Erfolg auf dem weiteren Weg! Susan Maiwald

dresden|exists – Von der Idee zum Unternehmen

dresden|exists ist der Partner, um mit Ideen aus der Dresdner Wissenschaft neue Wirtschaftskraft zu schaffen. Seit mehr als zehn Jahren arbeitet dresden|exists daran, Studierende, Absolventen und Wissenschaftler individuell von der ersten Idee bis zur Umsetzung im eigenen neuen oder einem bereits etablierten Unternehmen zu begleiten. Um Ideen optimal zu verwerten, bietet dresden|exists ein breit aufgestelltes Team, ein umfassendes Angebot aus Informations- und Qualifikationsveranstaltungen sowie gezielten Kontakt zu Partnern, die weitere Kompetenzen und Unterstützung bereitstellen.
www.dresden-exists.de

Freiheitsdrang und Pressezensur

Als Abschluss des Veranstaltungsprogramms zum 2011 gefeierten 150. Jubiläum der italienischen Nationalstaatsgründung lädt das Italien-Zentrum zu einer Kooperationsveranstaltung mit dem Deutsch-Italienischen Institut für Rechtskulturvergleich in Europa (D.I.R.E.) ein.

Die Professorin für Bürgerliches Recht sowie Handels-, Gesellschafts- und Wirtschaftsrecht an der TU Dresden, Ursula Stein, setzt sich in ihrem Vortrag mit der Meinungsmacht der Presse und anderer literarischer Publikationen auseinander, die – neben dem Freiheitsdrang der Völker und dem politischen Willen der Mächtigen – in Italien wie in Deutschland einen wesentlichen Beitrag zur Verbreitung des Nationalstaatsgedanken leistete und half, das Bewusstsein nationaler Identität zu wecken
A. K. Plein

Vortrag am Dienstag, 24. Januar 2012, 18.30 Uhr im Hörsaalzentrum, Bergstr. 64, 01069 Dresden, Raum 105
Kontakt über das Italien-Zentrum der TU Dresden, Seminargebäude II, R. 23a, Zellescher Weg 20, 01069 Dresden, Tel.: 463-42058, E-Mail: italien-zentrum@tu-dresden.de

Chancen für Ärzte in Sachsen

Über Chancen und Perspektiven für Ärzte in der Weiterbildung im sächsischen Gesundheitswesen informiert die Sächsische Landesärztekammer mit weiteren Partnern am 21. Januar 2012 (ab 10 Uhr) in Dresden. Sie will damit den angehenden Fachärzten Tätigkeitsbereiche, Förderungen sowie Weiterbildungsoptionen im Freistaat aufzeigen.

Anmeldung unter Tel.: 0351 8267308 oder per E-Mail: arzt-in-sachsen@slaek.de möglich.

DD-Striesen: Neubau, altersfreundlich, Garten, Pavillon, Spielecke, Wasserkunst, 2- bis 3-Zi.-Wohnungen bis 86 m², Balkone bis 18 m², Infocenter: Mi. 16–18 Uhr, Sa./So. 11–14 Uhr Hans-Böheim-Str. 6 (Zufahrt Krenkelstr.)
Wohnungen... VERKAUF VERMIETUNG
Baywobau® Dresden Tel 0351/87603-0 www.baywobau.de

Stadtbote DRESDEN 31 31 31

europaweit direkt
Kurierdienstleistungen
Sendungsverfolgung in Echtzeit

MÖBIUS BUS
Gewerbepark | Breitscheidstr. 43 | 01156 Dresden
Von klein bis groß, für Transfer und mehr...
Fon: 0351-4841690 | info@moebius-bus.de
Fax: 0351-4841692 | www.moebius-bus.de
Vermietung | Logistik | Reisen | Events

TUD zahlreich in DFG-Fachkollegien vertreten

Sehr erfolgreich verlief die Wahl zu den Fachkollegien der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für die TU Dresden. Insgesamt 31 TUD-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler konnten sich nach der bisherigen DFG-Statistik in der großen Online-Wahl durchsetzen. Das sind nach derzeitigem Stand mehr Kollegiaten, als die der drei sächsischen Universitäten in Leipzig, Chemnitz und Freiberg zusammen (22) und auch mehr als die bestplatzierte Exzellenzuniversität LMU München (20).

Die Mitglieder der Fachkollegien bewerten in ihren jeweiligen Fächern die DFG-Förderanträge aus wissenschaftlicher Sicht und sichern gleiche Qualitätsmaßstäbe für die Gutachten. Sie formulieren eine Entscheidungsempfehlung, die dann zusammen mit den Anträgen den Entscheidungsgremien der DFG vorgelegt wird.

Mehr als 100 000 wahlberechtigte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler waren Ende vergangenen Jahres aufgerufen, über die Besetzung der 606 Plätze in 48 DFG-Fachkollegien zu entscheiden. Ihre »Sechs Stimmen für die Wissenschaft« gaben 42 896 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler elektronisch ab und wählten dabei aus 1383 Kandidierenden.

Die Wahl findet alle vier Jahre statt und erfolgte diesmal für die Amtsperiode von 2012 bis 2015. Der Anteil der gewählten Wissenschaftlerinnen hat sich im Vergleich zu den letzten Wahlen von 16,8 (2007) auf 20,79 Prozent erhöht. **Karsten Eckold**

www.dfg.de/fk-wahl2011
http://www.tu-dresden.de/presse/dfg.pdf

Umzugsbeihilfe jetzt beantragen

Die Landeshauptstadt Dresden zahlt auch im Jahr 2012 eine Umzugsbeihilfe in Höhe von 150 Euro an Studenten, die in Dresden studieren und ihren Hauptwohnsitz deshalb erstmals von außerhalb nach Dresden verlegt haben. Die Anmeldung der Hauptwohnung muss in der Zeit von Januar bis Dezember 2011 erfolgt sein.

Bis zum 29. März 2012 kann der Antrag auf Umzugsbeihilfe im Studentenwerk, Geschäftsbereich Wohnen, gestellt werden.

Die Antragstellung kann nur persönlich erfolgen! Die Umzugsbeihilfe wird für die Dauer des Studiums nur einmal gewährt.

Die Regelung gilt nur für Studenten folgender Bildungseinrichtungen: TUD, HTW, HfM, HBK, Palucca Hochschule für Tanz Dresden, Hochschule für Kirchenmusik, Evangelische Hochschule Dresden. **UJ**

Informationen und Formular:
www.studentenwerk-dresden.de

Kalenderblatt

Vor 70 Jahren, am 17. Januar 1942, wurde Cassius Marcellus Clay, der spätere mehrfache Boxweltmeister im Schwergewicht Muhammad Ali, geboren. Er gilt als einer der bedeutendsten Schwergewichtsboxer aller Zeiten und herausragender Athlet des 20. Jahrhunderts. Im Jahre 1999 hat ihn das Internationale Olympische Komitee zum Sportler des Jahrhunderts gewählt.

Clay machte nicht nur wegen seiner sportlichen Erfolge Schlagzeilen. Auch als politisch engierter Bürger galt er vielen als Vorbild. So setzte sich der US-Amerikaner öffentlich gegen den Vietnamkrieg ein, verweigerte den Wehrdienst und unterstützte die Bürgerrechtsbewegung der Farbigen in den USA. Als Wehrdienstverweigerer wurde Clay zwischenzeitlich die Boxlizenz entzogen und er wurde zunächst mit einem Kampfverbot in den USA belegt.

1964 gab Clay seine Mitgliedschaft in der »Nations of Islam«, einer religiös-politischen Organisation schwarzer US-Amerikaner außerhalb der islamischen Orthodoxie, bekannt und wählte »Muhammad Ali« zu seinem nunmehrigen Namen.

Seit Anfang der achtziger Jahre wurde bei Ali die Parkinson-Krankheit spürbar, die 1984 auch diagnostiziert wurde. Seinen letzten Boxkampf, den er, von Krankheit gezeichnet, verlor, hatte er Ende 1981. **M. B.**

Quasi die »Spinne im Netz«

Klein aber fein: Absolventenreferentin Susann Mayer hält mit ihrem Miniteam alle Fäden des zentralen TUD-Alumnigeschehens zusammen

Absolventenreferentin Susann Mayer. Foto: MZ/Liebert

Als Absolventenreferentin wirbt Susann Mayer aktiv dafür, dass die ehemaligen Studenten mit der TU Dresden in Kontakt bleiben. Denn auch nach dem Studienabschluss der jungen Akademiker können Universität und Ehemalige voneinander profitieren. Viele wollen aber erst einmal weg. Weg von ihrer Alma Mater, wo sie vier, fünf Jahre in stickigen Hörsälen hockten. Den immergleichen Baum anstarrten, wenn sie aus dem Wohnheimzimmer blickten. Gefühlte zehntausendmal die achthundert Meter zur Bibliothek liefen, um für eine Seminararbeit zu recherchieren oder ein vergessenes Buch zu holen. Sie schwärmen aus nach ihrem Abschluss, gehen nach China, Australien oder auch nur nach Hannover. »Doch nach einer gewissen Zeit freut sich ein Großteil der Absolventen über eine Wiederverbindung zu ihrer ehemaligen Universität«, sagt Susann Mayer. Als Absolventenreferentin kümmert sie sich entscheidend darum, dass der Kontakt der Ehemaligen, der »Alumni«, zur TU Dresden entsteht und hält. Beide Seiten haben sich nämlich einiges zu geben.

Rund 10 000 Absolventen führt Susann Mayer in der Datenbank des Alumninetzwerks. Dort registrieren sich die einstigen TU-Studenten bewusst und freiwillig. Wenn sie sich im Netzwerk einschreiben, geben sie z.B. ihr Abschlussjahr, ihre Fakultät und ihren Studiengang (oder ihr -fach) an. So kann Susann Mayer ihnen Fachmailings zuschicken, Informationen aus ihrem Fachbereich, und Stellenausschreibungen, die für sie in Frage kommen. »Wenn ich beispielsweise ein Infoblatt über ein Symposium für Maschinenbauer erhalte, kann ich die wichtigsten Fakten gleich gezielt weiterleiten«, erklärt Susann Mayer. Dabei arbeiten ihr die Absolventenverantwortlichen der Universitätsfakultäten zu. Die Alumnidatenbank ist auch eine wichtige Basis für die langangelegte Absolventenstudie der TU, die der Soziologieprofessor Karl Lenz durchführt.

Außer den Fachmailings erhalten die Alumni, die im Netzwerk registriert sind, den jährlich aktualisierten »Alumni Guide«, der sie unter anderem über Universitätsinitiativen und Veranstaltungen informiert. Zudem bekommen sie den Newsletter des Magazins »Kontakt-online«. Es enthält Interviews und Porträts ehemaliger TUD-Studenten und Wissenswertes aus Lehre und Forschung. »Seit 2001 gibt es das Magazin nur online, damit es möglichst viele Leser findet. Doch das Porträt eines Menschen liest man manchmal lieber in Ruhe – und auf Papier. Deshalb soll es ab 2012 eine ausdruckbare Version geben«, kündigt Susann Mayer an. Zum Angebot für Absolventen gehören außerdem internationale Alumni-Wochen und -bälle. Bei den Alumni-Wochen treffen sich vor allem die sogenannten Regionalbotschafter der TU. Das sind ehemalige Studenten, die an ihrem jetzigen Wohnort für die TU Dresden werben und zum Beispiel Praktika organisieren oder Auslandsstudenten dabei helfen, sich im Gastland zurechtzufinden. Rund 270 Regionalbotschafter gibt es insgesamt. Etwa 80 davon wirken in Deutschland. »Ich wünsche mir, dass manche Fakultäten der Uni noch mehr schätzen, welches Potenzial in diesen Regionalbotschaftern steckt«, kommentiert Susann Mayer.

Hochschulen, die keine organisierte Absolventenarbeit betreiben, verschenken viel: Sie nutzen die Erfahrungen und das Wissen nicht, das die Ehemaligen haben, findet Susann Mayer. »Es ist doch nicht sinnvoll, dass wir hier über Jahre Leute ausbilden und dann gar nicht wissen, was aus ihnen wird.« Funktionieren die Kontakte dagegen gut, geben die Alumni viel zurück: Vielleicht schicken sie ihre eigenen Kinder später zum Studium an die TU. Oder sie gründen eine Firma und lassen der TU einen Drittmittelforschungsauftrag zukommen. Manche stellen sich auch als Mentoren für Förderprogramme zur Verfügung …

Das passiert natürlich zeitversetzt. Deshalb unterschätzen manche Hochschulen oder einzelne Fakultäten die Alumniarbeit, und deshalb sagt auch Susann Mayer: »Absolventenarbeit kann undankbar sein, weil man den Effekt erst nach Jahren sieht. Gleichzeitig ist es aber eine interessante, emotionale Arbeit, weil sie viel mit Menschen zu tun hat.« An der TUD ist Susann Mayer Einzelkämpferin. Formal dem Dezernat Studium und Weiterbildung zugeordnet, arbeitet sie fachlich hauptsächlich mit ihrer wissenschaftlichen Hilfskraft Steffi Eckold. Diese erstellt unter anderem den »Alumni Guide«. »Darum pflege ich engen Kontakt zu den Absolventenreferenten an anderen Universitäten, vor allem denen der Bergakademie Freiberg und der Universität Leipzig.«

Die TU Dresden begann Mitte der neunziger Jahre, Absolventenarbeit zu betreiben. Damals schrieb sie eine Redakteursstelle für ein Alumnimagazin aus. Susann Mayer bekam sie. »Allerdings musste das Magazin erst kreiert werden.« Mit dem »Kontakt«-Magazin begann ihre Tätigkeit, damals noch unter dem Dach der Pressestelle. »Alumni Guide«, Netzwerk, Alumni-Wochen – das kam später dazu. »Manchmal würde ich gern wieder mehr schreiben. Aber auch die Organisationsarbeit mag ich«, sagt Susann Mayer. Die studierte Tourismusökonomin absolvierte 1995 eine Ausbildung zur Fachzeitschriftenredakteurin und erfuhr bei einem Praktikum in der TU-Pressestelle von der Ausschreibung. Heute ist ihre Tätigkeit unglaublich vielseitig: Sie schreibt Informationstexte und Porträts, koordiniert freie Mitarbeiter, fotografiert, layoutet, redigiert, aktualisiert regelmäßig die Absolventenwebseite, kooperiert mit den Fachbereichen, rekrutiert neue Netzwerkmitglieder über soziale Netzwerke, kümmert sich um die Vermarktung des Alumni-Balles … »Nach rund fünfzehn Jahren an der TUD weiß ich meist, wen ich wofür ansprechen muss. Bei mir läuft in puncto Absolventenarbeit alles zusammen. Ich bin quasi die Spinne im Netz.« Das funktioniert gut: Das Konzept der Absolventenarbeit, das die TUD 2000 erstellt hat, wurde damals prämiert. Susann Mayer arbeitet auch zehn Jahre danach noch sehr erfolgreich damit.

Beate Diederichs

Weitere Infos:
www.tu-dresden/absolventen

Mit dem Handy Stress messen und abbauen

Dresdner Gewinnerteam beim BMBF-Wettbewerb »Was macht gesund?« stellte Smartphone-App und Systemkonzept zur Stressbekämpfung vor

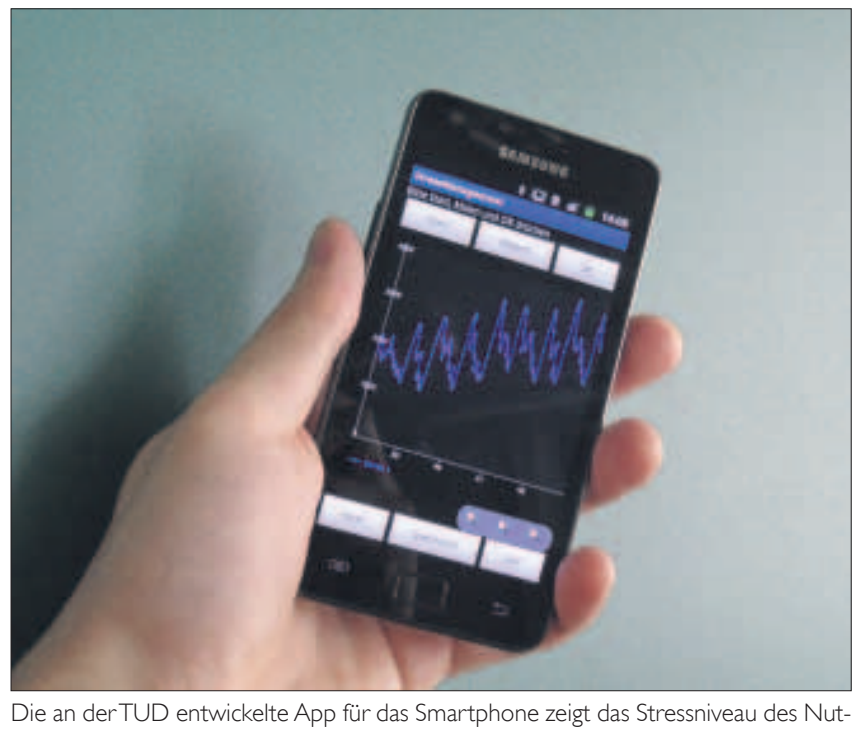
Am 20. Dezember 2011 war es endlich soweit: Das Dresdner Gewinnerteam des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) initiierten Studierendenwettbewerbs »Was macht gesund?« konnte die Arbeitsergebnisse der letzten Monate vorstellen. Das Team hat eine App für Smartphones entwickelt, mit der das Stresslevel des Nutzers gemessen werden kann. Die Messung basiert dabei auf der Bewertung der neuronal beeinflussten kardiovaskulären Regulation. Wenn anhand des Messergebnisses festgestellt wird, dass im Körper durch Stress ausgelöste Reaktionen ablaufen, kann der Nutzer unter Anleitung des Handys Übungen durchführen, die der Stressreduktion dienen. Der Nutzer erhält durch das Handy unmittelbar eine Rückmeldung, ob die durchgeführten Übungen – z.B. Atemübungen – zur Entspannung führen oder ob weitere Maßnahmen empfehlenswert sind.

Die Entwicklungsarbeiten für das Anti-Stress-Handy werden fortgesetzt, aber bereits heute sind Erfolge zu verzeichnen: Übungen, die nachweislich der Stressbekämpfung dienen, können unter Anleitung des Handys durchgeführt werden. Zudem kann das Handy zusammen mit medizinischer Sensorik erfolgreich genutzt werden; die Sensordaten werden zuverlässig erfasst und können dank der hohen Auflösung für die weitere medizinische Verarbeitung verwendet werden.

Das Team, das das Anti-Stress-Handy entwickelt hat, ist eines von 15 Gewinnerteams, deren Projektideen im Frühjahr 2011 vom BMBF im Rahmen des Studierendenwettbewerbs »Was macht gesund?« ausgezeichnet worden waren. Für die Umsetzung der Ideen hatten die Gewinnerteams jeweils 10 000 Euro erhalten.

Das Dresdner Projekt wurde von Dr. Sebastian Zaunseder koordiniert, der am Institut für Biomedizinische Technik der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik arbeitet. Unter seiner Leitung haben Studierende verschiedener Studiengänge das Projekt realisiert. Vorgestellt wurden die Arbeitsergebnisse am 20. Dezember von Liudmila Ziaziulchyk (Studiengang Elektrotechnik), Aline Mittag (Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen) und Max Braer (Studiengang Mechatronik).

Bei der Veranstaltung wurden die Studierenden von drei Experten unterstützt:



Die an der TUD entwickelte App für das Smartphone zeigt das Stressniveau des Nutzers an und gibt Tipps, wie die Anspannung vermindert werden kann. Foto: TUD/IBMT

Prof. Hendrik Bonnemeier vom Universitätsklinikum Schleswig-Holstein sprach über die medizinische Bedeutung von Stress und Prof. Wolf-Joachim Fischer (Fraunhofer-Institut für Photonische Mikrosysteme/Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik der TU Dresden) gab Einblicke in die Entwicklungen auf dem Gebiet der modernen Medizintechnik. Prof. Hagen Malberg (Institut für Biomedizinische Technik an der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik) moderierte die Veranstaltung.

M. Rust, Dr. S. Zaunseder

Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u. a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Franziska Enge, Lehramtsstudentin für Geschichte, Gemeinschaftskunde und Deutsch als Zweitsprache, absolvierte vom 18. Juli bis 21. Oktober 2010 ein Unterrichts- und Hospitationspraktikum an der University of Auckland, Neuseeland. Die GFF unterstützte sie dabei mit einem Reisekostenzuschuss.

Vom 13. bis 26. September 2010 fand das vom studentischen Verein Verkehrte Welt e.V. organisierte Projekt ChinaReise2010 statt. Im Rahmen des Programms reisten 15 Studenten der Verkehrswissenschaft zusammen mit Gerd-Axel Ahrens, Professor für Verkehrs- und Infrastrukturplanung, nach Shanghai und Beijing, um unter anderem erste studentische Kontakte mit China zu knüpfen. Die GFF unterstützte das Projekt mit einer Übernahme der Flugkosten.

Dr. Ulrike Böhm erhielt von der GFF einen Reisekostenzuschuss. Er ermöglichte ihr die Teilnahme an der GIREP-EPEC 2011 in Jyväskylä, Finnland (1. bis 5. August 2011) sowie an der 11th International Conference of The Mathematics Education into the 21st Century Project in Grahamstown, Südafrika (10. bis 18. September 2011). Auf beiden Tagungen stellte sie die Ergebnisse ihrer Dissertation zum Thema »Förderung von Verstehensprozessen unter Einsatz von Modellen« vor. Die physikalischen und mathematischen Ergebnisse konnten so einerseits mit einem Fachpublikum der Physik und andererseits der Mathematik diskutiert werden.

Csilla Jeszenszky von der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus nahm am 25. European Congress of Health Psychology teil, der vom 20. bis 24. September 2011 in Hersonissos, Griechenland, stattfand. Hier präsentierte sie ein Poster zum Thema »The role of optimism in total hip replacement surgery patients« und führte einen Workshops zum Thema »Doctors and psychologists: partners or rivals? A practical approach to pros and cons of cooperation with doctors« durch. Die GFF förderte sie mit einer Übernahme der Reisekosten.

Am 26. und 27. September 2011 fand das 11. Kolloquium »Medizin und Judentum« zum Thema »Der jüdische Arzt in Kunst und Kultur« im Lingnerschloss in Dresden statt. Veranstalter war das Institut für Geschichte der Medizin der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus. Die GFF unterstützte die Veranstaltung mit der Übernahme der Übernachtungskosten für die nationalen und internationalen Referenten des Kolloquiums und übernahm die Miete für den Tagungsraum im Lingnerschloss.

Die Juristische Fakultät verabschiedete am 17. Oktober 2011 ihren zweiten Jahrgang des 2007 ins Leben gerufenen Bachelor-Studiengangs »Law in Context«. Die GFF unterstützte die Zeugnisübergabe der Fakultät durch Finanzierung der Blumenpräsente.

Promotionsstudent Michael Wickert von der Professur Schaltungstechnik und Netzwerktheorie nahm vom 7. bis 9. November 2011 an der International IEEE Conference on Microwaves, Communications, Antennas and Electronic Systems in Tel Aviv teil, und wurde dabei von der GFF mit einer Reisekostenförderung unterstützt. Er stellte Ergebnisse seiner Arbeit zu passiven Mischern mit DC-Regelung vor, die während seiner laufenden Promotion an der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik entstanden ist.

Dennis Jgamadze, Promotionsstudent am Center for Regenerative Therapies Dresden (CRTD) – DFG Research Center and Cluster of Excellence, nahm an einer Konferenz der Society for Neuroscience teil, die vom 10. November bis 16. November 2011 im US-amerikanischen Washington D.C. stattfand. Hier präsentierte er seine Arbeit »Optimizing neural cell replacement using versatile hydrogel particles« in Form eines Posters. Die GFF unterstützte seinen Aufenthalt mit einer Förderung der Unterkunftskosten.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! **Steffi Eckold**

Gut für TUD, gut für die Stadt

Im Interview betont Stefanie Karg, Volleyballerin beim meist exzellent aufspielenden DSC, dass Bildung und Sport viel gemeinsam haben und dass für die Landeshauptstadt gut ist, was für die TU Dresden gut ist

Kim-Astrid Magister: Zunächst vielen Dank, dass Sie und Ihre Teamkolleginnen mitmachen bei unserem Fotoshooting und unserer Imagekampagne. Ich würde trotzdem gern wissen, warum Sie als Leistungssportlerin sich dazu entschlossen haben?

Stefanie Karg: Ich denke, dass Bildung und auch Sport viel gemeinsam haben. Gerade, wenn ich mir meinen Lebensweg anschaue, ich studiere nebenbei, ist es einfach wichtig, dass wir uns gegenseitig unterstützen. Und bei der Kampagne handelt es sich ja auch nicht nur um eine Imagekampagne für die TU Dresden, sondern das ist Werbung für unsere gesamte Stadt.

Sie sind selbst Studentin der TU Dresden; trauen Sie es der TU zu, Exzellenz-Universität zu werden?

Auf jeden Fall. Ich studiere sehr gerne hier, es macht großen Spaß. Die Uni bietet viele Möglichkeiten und ich denke, dass die TU Dresden gute Chancen auf den Exzellenz-Titel hat.

Gibt es Parallelen zwischen sportlichen Wettkämpfen und dem Exzellenzwettbewerb? Haben Sie Tipps, die Sie der Uni auf den Weg geben können?

Ehrgeiz und Zielstrebigkeit! Man muss sein Ziel immer im Auge behalten, das ist bei uns genauso bei den Spielen um die Titel und bei der TU Dresden ist das sicherlich nicht anders.

Was meinen Sie, sind die Dresdner schon ausreichend über die TU informiert und stehen auch ausreichend hinter der Universität?

Ich denke, die Bedeutung der Uni könnte noch viel größer aufgezogen werden und noch viel, viel öffentlicher werden. Ich denke, mit der TU Dresden haben wir ein großes Aushängeschild für Bildung und Wissenschaft hier in unserer Stadt. Und das könnte noch viel, viel stärker im Bewusstsein der Menschen verankert werden.

Es fragte Kim-Astrid Magister.

Semperoper-App für iPhones

Neues Jahr, neuer Service: Im App Store ist seit kurzem die neue kostenlose Semperoper-App erhältlich. Sie präsentiert die aktuellsten Informationen zu allen Vorstellungen der Semperoper Dresden, der Sächsischen Staatskapelle Dresden, des Semperoper Ballett sowie der Semperoper Junge Szene und ermöglicht den direkten Kartenkauf per E-Mail, Telefon oder online. Damit wird allen Nutzern der Zugang zum Jahresspielplan vereinfacht, der unter anderem mit Kurzbeschreibungen aller Werke, mit Fotogalerien, Videoclips und der Besetzung der jeweiligen Inszenierung versehen ist und sich nach Sparten filtern lässt.

Außerdem sind mit wenigen Klicks die Biografien und Bilder der Künstler ebenso abrufbar wie alle wichtigen Auskünfte zur Anreise, zum Ensemble und zur Geschichte der Semperoper. Die Anwendung ist in Deutsch und Englisch nutzbar. **C. D.**

Zukunft auf der Elbe

»navis futura«-Preisträger ausgezeichnet/Sonderausstellung im Verkehrsmuseum

Am 29. November 2011 wurden die Preise im studentischen Wettbewerb »Navis futura« in Höhe von 2500, 1500 und 1000 Euro vergeben. Gesucht wurde aus Anlass des 175-jährigen Jubiläums der Sächsischen Dampfschiffahrt nach innovativen und visionären Ansätzen, die sich mit der Zukunft der Elbschifffahrt befassen. Es waren Gestaltungsideen für ein schwimmfähiges Fahrzeug mit Niedrigwassertauglichkeit und Platz für mindestens 400 Personen in einem Raum gefragt.

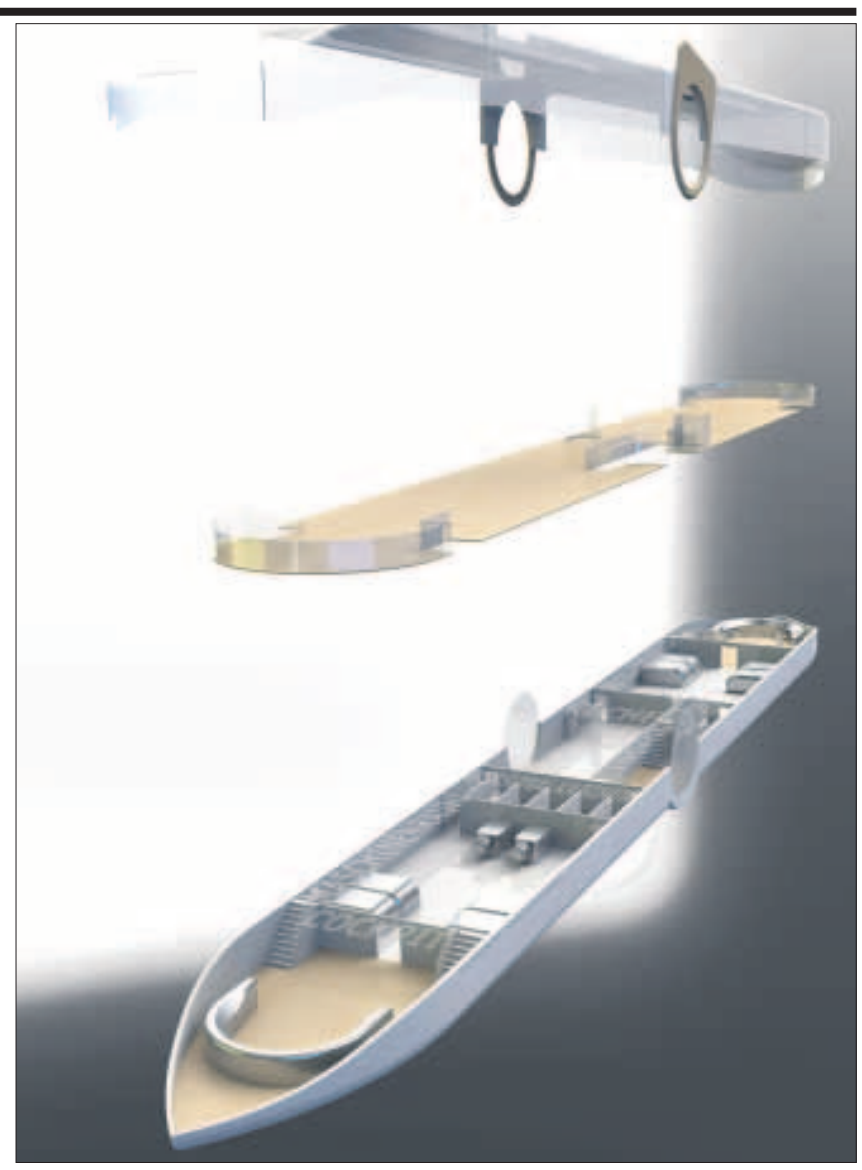
Der Name des Siegerentwurfs lautet »RedoxFlowVehicle«. Er wurde konzipiert von Christian Jacobs und Eric Liebenehm. Unter Beibehaltung des Raddampferdesigns im Eingangsbereich setzt der Entwurf auf eine offene Panormaverglasung samt absenkbaren Glasfassaden und transparenter Beleuchtung in der Verglasung. Zwei Cockpits ersparen Wendemanöver bei Niedrigwasser. Das futuristische Energiekonzept des Schiffes setzt auf Redox-Flow-Zellen zur Energieerzeugung, elektrische Fahrmotoren am Propeller und transparente Photovoltaik-Folien auf den Glasfassaden. Auf Platz zwei folgt der Beitrag »Prima.Futura« von Daniel Hammer. Den dritten Platz hat sich das Team Johannes Brand, Albrecht Meixner und Janine Kasper mit dem Vorschlag »Q!« erkämpft. Alle Studenten studieren an der TUD-Fakultät Maschinenwesen Allgemeinen konstruktiven Maschinenbau. Vier der Preisträger arbeiten in der Vertiefungsrichtung Technisches Design.

Die Preisträger mit TUD-Rektor Hans Müller-Steinhagen (l.) und dem Geschäftsführer der Sächsischen Dampfschiffahrt, Dr. Sebastian Meyer-Stork (r.). Foto: PR

Die Ehrung nahmen der Geschäftsführer der Sächsischen Dampfschiffahrts-GmbH & Co, Dr. L. Sebastian Meyer-Stork, und der Rektor der TU Dresden, Professor Hans Müller-Steinhagen, vor.

Mit den Exponaten aller Wettbewerbsteilnehmer wird noch bis 29. Februar 2012 eine öffentliche Sonderausstellung im Verkehrsmuseum gestaltet. Sie kann zu den Öffnungszeiten des Museums in der Augustusstraße 1 besichtigt werden. UJ

Nähere Informationen: www.saechsische-dampfschiffahrt.de



Das Schiffsmodell als »Explosionsentwurf«. Grafik: Jacobs/Liebenehm

Energiepotenzen des Abwassers nutzen

Grundwasser als »Wärmeakku«/ Studenten aus Dresden überzeugen beim 4. Veolia PraxisCamp

Warum nicht überschüssige Wärmeenergie in einer wasserführenden Schicht im Untergrund speichern und bei Bedarf abrufen und nutzen? Dies war der Gedanke von drei Studenten der TU Dresden beim 4. Veolia Praxiscamp mit dem Thema »Beitrag der Wasserwirtschaft zur Reduzierung von CO_2-Emissionen«. Ihre innovative Idee durften die Nachwuchswissenschaftler Katharina Rutz, Anja Wendt und Stefan Klotzsch bei der Abschlussveranstaltung in Leipzig vorstellen und gewannen damit den ersten Preis – 2000 Euro für die Institutskasse sowie je 300 Euro zur persönlichen Verwendung.

Bei vielen Prozessen entsteht mehr Wärme als direkt vor Ort gerade genutzt werden kann – zum Beispiel in den Blockheizkraftwerken (BHKW) von Kläranlagen, die das aus Abwasser gewonnene Klärgas als Brennstoff nutzen. Diese Kraftwerke produzieren das ganze Jahr über neben Strom auch Wärme. Davon wird allerdings im Sommer weniger benötigt als im Winter, etwa zur Heizung der Betriebsgebäude und den Prozess der Klärschlamm-Faulung. Hier setzt die Idee der prämierten Studenten an. »Ihr besonders cleveres Konzept zeigt einen Weg, Energie zu nutzen, die sonst beim Betrieb einer Kläranlage verloren geht«, begründet Mathias Mucha, Mitglied der dreiköpfigen Fachjury von Veolia Wasser, die Entscheidung. Der Vorschlag des Siegerteams sieht vor, das BHKW durch einen Abgaswärmetauscher zu erweitern und die Wärme über einen Brunnen in einen Aquifer, eine wasserleitende Schicht, zu leiten, damit das Grundwasser und die umgebenden Gesteinsschichten die überschüssige Wärme speichern. Wird im Winter Wärmeenergie benötigt, kann durch Einleiten von kaltem Wasser in einen zweiten Brunnen das erwärmte Grundwasser wieder an die Oberfläche gedrückt und über einen Wärmetauscher die thermische Energie zurückgewonnen und genutzt werden.

Eine weitere Idee des Veolia PraxisCamps war ein dezentraler »Gelbwasserspeicher«, erdacht von einem weiteren Team der TU Dresden. Dabei sollen aus Urin stammendes Phosphat und Ammonium zurückgewonnen und die Kläranlagen gleichmäßiger ausgelastet werden. Ein Team der TU Braunschweig hingegen beschäftigte sich mit der Idee einer klimaneutralen Kläranlage und stellte fest, dass dieses Ziel etwa in Braunschweig durch zwei nachgeschaltete BHKW und zwei Windkraftanlagen zu erreichen sei. Alle drei eingeladenen Teams diskutierten ihre Konzepte beim PraxisCamp in Workshops mit jungen Ingenieurinnen und Ingenieuren aus der Veolia Wasser Gruppe und präsentierten sie in der Abschlussveranstaltung.

Nach der Preisübergabe: Jan Meier, Daniel Lüdke, Matthias Mucha (Veolia Wasser), Katharina Rutz (TU Dresden), Cecile Champenier (Veolia Wasser), Stephan Klotzsch (TU Dresden) und Andreas Gorny (Veolia Wasser, v.l.n.r.). Foto: Veolia Wasser

Die Veolia Wasser GmbH ist als Tochtergesellschaft des europäischen Energie- und Umweltdienstleisters Veolia Environnement in Deutschland DER kompetente Partner von Kommunen und Industrie für Umweltdienstleistungen und Energie. 7800 Beschäftigte versorgen im Auftrag von rund 300 Kommunen 4,6 Millionen Menschen mit Trinkwasser und entsorgen das Abwasser von 5 Millionen Menschen. Sie versorgen 320 000 Einwohner mit Strom, Gas und Fernwärme und betreiben acht kommunale Bäder. Informationen unter www.veoliawasser.de. Matthias Kolbeck

Alarmierender Trend wird endlich besser untersucht

Bund fördert Dresdner Studie zu Alkoholvergiftungen bei Jugendlichen

Wissenschaftler der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden wollen im Rahmen einer multizentrischen Studie persönliche Hintergründe von Alkoholvergiftungen bei Jugendlichen ermitteln. Gleichzeitig gehen die Forscher der Frage nach, ob diese Betroffenen bereits erste Zeichen der Alkoholabhängigkeit zeigen und inwiefern sie gefährdet sind, später Alkoholprobleme zu bekommen. Ein weiterer Forschungsaspekt bezieht sich auf die bisher noch nicht systematisch untersuchte Wirksamkeit von Gegenmaßnahmen, die etwa im Rahmen des deutschlandweiten Präventionsprojektes HaLT, »Hart am Limit«, angewendet werden.

An der von Dresdner Wissenschaftlern koordinierten Studie beteiligen sich mit Rostock, München, Freiburg und Lörrach vier weitere Zentren. Im Rahmen des Forschungsprojekts werden Kinder und Jugendliche, die nach einer Alkoholvergiftung an der HaLT- Präventionsmaßnahme teilnehmen, nach sechs Monaten nachuntersucht.

Zudem werden junge Erwachsene, deren Alkoholvergiftung bereits fünf bis zehn Jahre zurückliegt, am Telefon befragt, wie sich ihr Leben seither entwickelt hat und ob es zu Suchtproblemen kam. Damit wollen die Wissenschaftler herausfinden, woran man bereits im Krankenhaus feststellen kann, ob eine Alkoholvergiftung nur ein »Ausrutscher« war oder ein Alarmzeichen für Sucht- oder andere Entwicklungsgefährdungen darstellt. Dieses Wissen kann genutzt werden, um die Betroffenen individueller als bisher zu beraten.

Seit dem Jahr 2000 mussten in Deutschland insgesamt 200 000 junge Menschen unter 20 Jahren wegen Alkoholvergiftungen (»Komasaufen«) im Krankenhaus behandelt werden, die jährliche Fallzahl hat sich in diesem Zeitraum mehr als verdoppelt. Trotz dieses alarmierenden Trends wurde der gesamte Themenkomplex bislang kaum wissenschaftlich untersucht.

Das jetzt geförderte Forschungsprojekt basiert auf Vorarbeiten der Arbeitsgruppe von Dr. Ulrich Zimmermann, der das Labor für experimentelle Psychopharmakologie der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Uniklinikums leitet. Am Beispiel der Stadt Dresden untersuchte er bereits Alkoholvergiftungen von Jugendlichen. Dabei stellte sich heraus, dass in den Jahren 2003 bis 2008 insgesamt 586 Minderjährige zwischen 12 und 17 Jahren betrunken in die beiden Dresdner Kinderkliniken eingeliefert wurden, das heißt im Durchschnitt eine Aufnahme alle vier Tage. Dies bedeutet auch, dass im Laufe dieser sechs Jahre fast zwei Prozent aller in Dresden lebenden Jugendlichen zwischen zehn und 17 Jahren alkoholbedingt ins Krankenhaus kamen. Jungen hatten dabei im Durchschnitt 1,6 Promille im Blut, Mädchen mit 1,4 Promille nur unwesentlich weniger. In Extremfällen wurden bis zu 3,1 Promille festgestellt.

Fast alle Patienten hatten aus Spaß auf Wochenend-Parties in Abwesenheit von Erwachsenen getrunken. Im Gegensatz zu ihnen wiesen diejenigen Jugendlichen, die alleine, wegen Enttäuschungen oder am Abend vor einem Schul- oder Arbeitstag tranken, mehr Risikofaktoren für Sucht- und andere psychische Erkrankungen auf. Ein bestimmter Anteil der Jugendlichen war trotz hoher Alkoholspiegel auffallend wenig beeinträchtigt, was als Risikofaktor für die spätere Entwicklung von Alkoholabhängigkeit bekannt ist.

Um der letzteren Beobachtung näher auf den Grund zu gehen, untersucht PD Dr. Zimmermann zusätzlich auch im Labor, inwiefern sich Alkoholwirkungen zwischen einzelnen Versuchspersonen unterscheiden. Dazu führen sich junge normal trinkende Erwachsene im Labor Alkohol selbst zu, bis sie erste Anzeichen eines Alkoholrausches spüren. Die dazu führenden Blutalkoholkonzentrationen variieren überraschend stark und können zwischen 0,3 und über 1 Promille liegen. Gegenwärtig wird untersucht, wie diese Unterschiede mit dem späteren Trinkverhalten zusammenhängen. Konrad Kästner

Zeichnend analysieren

Das »Goldene Lot« für die beste Bauaufnahme im Architekturstudium

Zum Fritz-Foerster-Bau. Foto: Müglitz

Unsere gebaute Umwelt räumlich zu erleben, ein historisches Gebäude im Kontext seiner Umgebung genau zu beobachten und auf seine Alterspuren zu untersuchen, die Erkenntnisse in einer Beschreibung präzise zu formulieren und durch analytische Skizzen zu veranschaulichen – darin bestand der erste Teil des neu eingeführten »Architektur- und Kunstwissenschaftlichen Propädeutikums« am Institut für Baugeschichte, Architekturtheorie und Denkmalpflege der Fakultät Architektur. Der denkmalgeschützte Fritz-Foerster-Bau, das zukünftige Fakultätsgebäude der Architektur, war mit seinem gegliederten Baukörper, seiner reichen Materialverwendung, seiner handwerklichen Ausstattung und Detaillierung ein hervorragend geeignetes Übungsobjekt für die Studienanfänger. Für den zweiten Aufgabenteil bot das im Osterzgebirge gelegene Schloss Lauenstein reichhaltiges Anschauungsmaterial. Den Mangel an Planunterlagen konnten die Studierenden durch ein in Gruppen erarbeitetes verformungsgerechtes Handaufmaß ein Stück weit beheben und sich dabei analytische und zeichnerische Fähigkeiten mittels einer wissenschaftlichen Kartierungsmethode aneignen. Dabei entstanden sehr anschauliche feine Bleistiftzeichnungen, die den heutigen Bauzustand abbilden. Die Zeichnungen sind wiederum Grundlage für notwendige Sanierungsmaßnahmen am Schloss – und sie machen die zukünftigen Architekten am Anfang ihres Studiums mit einem Arbeitsvorgang vertraut, der bei den meisten Bauaufgaben zur Grundlagenermittlung gehört.

Im Rahmen einer Ausstellung ausgewählter Studienarbeiten des 1./2. Semesters im Foyer des BZW wurden am 8. November 2011 die besten Ergebnisse ausgezeichnet. Dekan Prof. Hans-Georg Lippert würdigte die grafisch überzeugende Arbeit zum Fritz-Foerster-Bau von Kathleen Gburek. Das »Goldene Lot« für die beste Bauaufnahme des Jahrgangs bekam die Gruppenarbeit von Lukas Jaenicke, Sindy Lippmann und Eva Reissenweber durch Prof. Thomas Will überreicht. Mit dem Wanderpokal des Goldenen Lotes wird an eine Tradition am Institut angeknüpft, die anlässlich der Studienreform neu aufleben soll. Die fachgerechte Blattvergoldung des Lotes und die Maßanfertigung einer dazu passenden Schatulle wurde durch die Firma Fuchs und Girke, Bau und Denkmalpflege GmbH ermöglicht, der das Institut durch regelmäßige Werkstättenbesuche verbunden ist. **Nils M. Schinker**

Lebensweise einer jungen Familie

Im von-Gerber-Bau der TU Dresden: Zeichnungen von Elisabeth Richter in der »Galerie im Gang«

Elisabeth Richter vor einem ihrer Bilder in der »Galerie im Gang«. Foto: Obenaus

Die Entscheidung war nicht einfach, doch fiel sie zusammen mit der Künstlerin Elisabeth Richter angesichts der Jahreszeit schnell. Für die Winterausstellung der »Galerie im Gang« im Gebäude der Juristischen Fakultät der TU Dresden wurden nicht ihre Landschafts- oder Architekturmotive ausgewählt, sondern ihre Interieurs – Bleistiftzeichnungen auf Papier.

Die eher kleinformatigen Blätter bieten Einblick in die ganz persönliche Welt der Künstlerin, in ihr Leben mit ihrer Familie, zu der drei kleine Söhne gehören. Mit dickem Graphitstift festgehalten, zeigen die Zeichnungen unmittelbar den Lebensinhalt und die Lebensweise einer jungen Familie auf dem Lande. Es sind nur kleine Raumbereiche: eine Raumecke, eine Tischplatte mit aufgestellten Figuren und angeschnittenen Stuhllehnen, ein Fenster, ein Regal, die kranke Katze, das Kind in Decken gehüllt. Doch spürt man die warme Atmosphäre und erahnt den gesamten Raum, seine Materialität und Farbigkeit. Die Zeichnungen verraten die stille, konzentrierte Beobachterin und die sichere Hand der Künstlerin. Sie beherrscht die Fläche kompositorisch großzügig und spannungsreich. Starke Hell-Dunkel-Kontraste und kraftvoller Duktus des Striches wechseln mit zarten Nuancierungen, dichte dunkle mit lichtstarken Zonen. Obwohl die Blätter zumeist nur das Format 25 x 25 cm besitzen, würden Komposition und grafische Qualität auch großformatig bestehen.

Elsabeth Richter lebt mit nur kurzzeitigen Unterbrechungen seit ihrer Kindheit in Seifersdorf nahe der Talsperre Malter. Hier saniert die Familie ein ehemaliges Pfarrhaus. Bevor sie das Studium für Malerei und Grafik an der HfBK Dresden begann, erlernte Elisabeth Richter einen Beruf im Bereich der Tierproduktion und war im Osterzgebirgischen Kunstverein mit dem Bau von Kulissen und Figuren für ein Puppentheater beschäftigt. Sie beschreibt ihr Studium mit verschiedenen Irrwegen bis sie als Meisterschülerin bei Prof. Max Uhlig und später bei Prof. Elke Hopfe eine ihr eigene künstlerische Sprache findet. Wie viele namhafte Künstler des Vorerzgebirges – und nicht zufällig nennt sie Curt Querner – schöpft sie aus ihrer nächsten Umgebung, dem Dorf, dem Haus, der Landschaft. Und das meist in den Zwischentönen: in der Dämmerung, im Nebel, bei Regen. Bei der Ver- und Bearbeitung von Skizzen im Atelier und Anwendung anderer Techniken zählt die Grafikerin auch Künstler, wie den deutsch-russischen Maler Alexej Jawlensky, zu ihren Vorbildern.

Die Zeichnungen von Elisabeth Richter sind zwar sehr persönliche Äußerungen, doch mit ihrem klaren Aufbau, ihrem auf weniges und wesentliches zielenden Fokus, ihrer grafischen Finesse und ihrem atmosphärischen Gehalt eröffnen sie für den Betrachter allgemeingültige Gegenwelten zu Wachstums- und Beschleunigungspostulaten.

Anlässlich des Ausstellungsgespräches im »von-Gerber-Bau« bot die Künstlerin selbst mit einer befreundeten Musikerin ein kleines Konzert. Die Gäste des Abends – unter ihnen Künstler und befreundete Galeristen – bestätigten die Beobachtung, dass Kultur und Kunst zunehmend in neuen Zellen außerhalb der sogenannten Kulturstädte aufblühen. Die »Galerie im Gang« der TU Dresden ermöglicht den Studenten, den Fakultätsangehörigen und den Besuchern mit dieser Ausstellung erneut zum Nulltarif ein bereicherndes Kunsterlebnis. **Maria Obenaus**

↗ Ausstellung bis 31. Januar 2012, Galerie im Gang, von-Gerber-Bau, Bergstraße 53

Strom gegen Parkinson

Forscher der TU Dresden untersuchen die Tiefe Hirnstimulation und suchen Studienteilnehmer

Morbus Parkinson ist eine neurologische Erkrankung, an der allein in Deutschland etwa 200 000 Menschen leiden. Die Krankheit, die zumeist im fortgeschrittenen Erwachsenenalter auftritt, führt zu einem Absterben von Nervenzellen, die für die Produktion des Botenstoffes Dopamin verantwortlich sind. Dieser Mangel an Dopamin verursacht die für die Parkinson-Erkrankung charakteristischen motorischen Symptome wie Bewegungsverarmung, Muskelsteifheit und Zittern.

Bisher werden die Symptome hauptsächlich mit Medikamenten behandelt. Mit fortschreitender Krankheit ist dies jedoch häufig nicht mehr ausreichend. Um die teils äußerst schwere Symptomatik trotzdem weiterbehandeln zu können, wird seit einigen Jahren die »Tiefe Hirnstimulation« (THS) angewandt. Dazu werden dem Patienten gezielt Elektroden in bestimmte Teile des Gehirns eingesetzt, die über einen Impulsgenerator elektrische Impulse aussenden und damit zu einer starken Linderung motorischer Symptome führen.

Neben dieser gewollten Wirkung auf motorische Symptome wird in den letzten Jahren immer häufiger über mögliche Nebenwirkungen der THS auf das Denken und Fühlen der Patienten diskutiert. So wird von einigen Patienten und Angehörigen über Veränderungen in den Bereichen Stimmung, Aufmerksamkeit, Lernen und Gedächtnis berichtet.

Um den Einfluss der Stimulation auf mentale Funktionen abschätzen zu können, führen das Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie und die Klinik und Poliklinik für Neurologie des Universitätsklinikums der TU Dresden derzeit eine Studie durch.

Dafür werden insgesamt 40 Parkinsonpatienten, die mit der THS behandelt werden, hinsichtlich verschiedener mentaler Fähigkeiten untersucht und mit Parkinsonpatienten verglichen, die keine THS erhalten.

Zusätzlich werden auch unbehandelte, nicht-erkrankte Personen desselben Lebensalters untersucht. Vor allem für die letzte Gruppe suchen die Wissenschaftler an der TU Dresden noch Interessenten im Alter von 45 bis 75 Jahren. Sie sollen nicht unter seelischen Beschwerden und Beeinträchtigungen (z.B. Angststörungen und Depressionen) leiden und keine hirnorganischen Erkrankungen (z.B. Schlaganfall, Epilepsie oder Hirntumoren) aufweisen. Die Mitarbeit an der Studie beinhaltet zwei Untersuchungstermine von jeweils drei Stunden Dauer im zeitlichen Abstand von zirka vier Wochen sowie vorab ein Telefoninterview. Während der Untersuchungen sollen die Probanden unterschiedliche Aufgaben am PC bearbeiten und verschiedene Fragebögen zu ihrem Befinden beantworten.

Alle Personen erhalten für ihre Mitarbeit eine Aufwandsentschädigung von 50 Euro.

Interessenten können sich beim Infotelefon der Studie unter der Telefonnummer 0351 463-42294 melden und unter dem Stichwort »Parkinson« ihren Namen und Telefonnummer auf dem Anrufbeantworter hinterlassen. Die Mitarbeiter werden sich schnellst möglich mit ihnen in Verbindung setzen. **Ulrike Lüken**

Für Flaneure und Kästner-Liebhaber

Stilles Lesen im Café? Die Villa Augustin ist dafür offen

Gegen Dresdens Kneipendichte ist so leicht nichts einzuwenden. Aber gibt es ein Lesecafé? Solche Stätten waren mal ganz zentrale Orte jeder Kulturstadt in Mitteleuropa. Heute scheint derlei ausgestorben. Flaneure und Leseratten müssen schon froh sein, wenigstens eine Auswahl Tageszeitungen vorfinden und nutzen zu können. Bücher müssen zu Hause, im Freien oder in der Straßenbahn gelesen werden. An all die einst in veritablen Kaffeehäusern geschriebene (und diskutierte!) Lektüre, von der vieles längst zur Weltliteratur zählt, gar nicht zu denken.

Seit kurzem gibt es wenigstens tagsüber Hoffnung. Das Literaturhaus Villa Augustin, besser bekannt als Erich-Kästner-Museum, offeriert seinen Gästen an einer ohnehin literarisch geprägten Stätte zwanglose Stunden bei Lektüre und Limo, bei Kunst und Kaffee. Seit die obere Etage des Hauses vom Literaturbüro übernommen werden konnte, verfügt das stilvolle Gebäude Antonstraße 1 (direkt am Albertplatz) über genügend Raum, um die eigene Bibliothek gebührend zu präsentieren. Besucher können ungestört stöbern, finden natürlich so ziemlich alles von und über Kästner, darüber hinaus bilden Bücher der hiesigen Stadtschreiber sowie von Teilnehmern und Preisträgern des Lyrikwettbewerbs Schwerpunkte im Bestand. Nicht zu vergessen das Schaffen der Dresdner Autoren von heute.

Zur Lektüre lädt der weitläufige Wintergarten ebenso ein wie – ab Frühjahr – der Garten des Hauses. Was gibt es Schöneres als eine Auszeit bei guter Lektüre im Grünen, dazu noch ein leckerer Tropfen? Trotz personeller Engpässe ist man bemüht, dem Publikum eine Getränkeauswahl bereitzuhalten. Natürlich sind auch die beiden Dresdner Tageszeitungen sowie einige Literaturzeitschriften vorhanden, um neben aller Belletristik das aktuelle Zeitgeschehen nicht aus dem Blick zu verlieren. Wer genug Zeit und Muße dazu hat, kann das literarische und gastronomische Angebot täglich außer samstags von 10 bis 18 Uhr nutzen.

Sonderausstellung

Noch bis Ende Januar kann dies mit einer sehenswerten Sonderausstellung der israelischen Künstlerin Ronnie Setter verbunden werden. Sie widmet sich Kästners berühmtem Detektiv-Roman »Emil und die Detektive«, der 1929 erschien und sieben Jahre später von den Nazis verboten wurde. Den haben sicherlich alle gelesen. Vielleicht auch manche Theateradaption erlebt. Bestimmt mindestens eine der mehr als ein Halbdutzend Romanverfilmungen gesehen. Nun ist er in ganz neuen, in poetisch verzauberten Bildern anzuschauen.

Mit dem zeitgleich entstandenen Buch »Berlin Alexanderplatz« von Alfred Döblin, einschließlich der beiden Verfilmungen von 1931 (Philipp »Piel« Jutzi) und 1980 (Rainer Werner Fassbinder) sieht es schon etwas anders aus. Gewiss einer der bedeutendsten Romane des 20. Jahrhunderts, doch heute – leider – wesentlich seltener gelesen. Unbedingt nachholen!

Die beiden so unterschiedlichen, doch am selben Handlungsort spielenden Bücher werden in dieser Ausstellung des Dresdner Literaturbüros im Erich-Kästner-Museum einander nähergebracht. Ronnie Setter hat die einstigen Schauplätzen besucht und sich historische Fotografien kreativ angeeignet. Entstanden sind insgesamt 17 Dioramen mit Abbildern des alten Berlin, die in transparenten Holzrahmen die Historie mitsamt Setters Fantasie assoziieren.

Bilder, natürlich vom Alexanderplatz, vom Hamburger Bahnhof, vom Potsdamer Platz und aus der Friedrichstraße, Bilder aus einer vergangenen Zeit und zauberhaft ergänzt mit träumerischen Details von heute. Ronnie Setter hat die historischen Aufnahmen mit Einzeichnungen ergänzt und mit plastischen Kleinstfiguren versehen. Resultat sind Straßenszenen, die vergangene Realität und nie dagewesene Visionen verbinden. Es fällt nicht schwer, sich darin Emil und seine Berliner Freunde zu denken, oder eben auch Franz Biberkopf, seine Mieze(n) und all die Gauner aus den beiden Romanen. **Michael Ernst**

↗ Weitere Informationen: www.dresdner-literaturbuero.de

Schubert, Berg und Brahms

Am 5. Februar konzertiert das Universitätsorchester

Das nächste Sinfoniekonzert des Universitätsorchesters der TU Dresden findet am 5. Februar 2012 (17 Uhr) in der Lukaskirche Dresden statt. Auf dem Programm stehen Franz Schuberts Ouvertüre »Fierrabras«, Alban Bergs Violinenkonzert – ein berühmtes Stück des Zwölftonmusikers – und Johannes Brahms' Sinfonie Nr. 2 D-Dur (op. 73). Geleitet wird das Orchester von Monica Buckland, als Solistin mit der Violine ist Eva Dollfuß zu hören. Das Projekt wird gefördert von der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, der DNN, dem Landesverband Sächsischer Liebhaberorchester und der GFF. **UJ**

↗ Karten im Vorverkauf (TUD-Information, Mommsenstr. 9) zu 7,50 (5 Euro für Schüler und Studenten), an der Abendkasse zu 10 Euro (7 Euro für Schüler und Studenten).

Technische Universität Dresden

Die Lebensqualität in der Region Dresden ist europaweit einzigartig.
Mehr dazu unter: http//region.dresden.de/lebensqualitaet.php

Zentrale Universitätsverwaltung

Im **Dezernat Gebäudemanagement und Datenverarbeitung** sind im **Sachgebiet Betriebstechnik** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt folgende Stellen zu besetzen:

Elektromonteur/in (TV-L)

Aufgaben: alle Belange zum Neubau und zur Instandhaltung elektrotechnischer Anlagen, im Wesentlichen: Instandsetzung von Gebäudeinstallationsanlagen bis 1 kV Nennspannung; Fehlersuche u. Fehlereingrenzung an elektrotechnischen Anlagen; Überprüfung von Geräten und fest installierten Elektroanlagen; Wartung und Überprüfung von Notbeleuchtungs- und Batterieanlagen. Die Teilnahme am Bereitschaftsdienst ist nach entsprechender Einarbeitungszeit zwingend erforderlich.
Voraussetzungen: Facharbeiterabschluss auf dem Gebiet der Elektrotechnik, mehrjährige Tätigkeit in den o. g. Arbeitsgebieten; Bereitschaft zur ständigen Weiterqualifizierung. Führerschein Klasse B. Zuverlässigkeit, Selbständigkeit, Einsatzbereitschaft, fachspezifische Kenntnisse und die Schaltberechtigung bis 30 kV sind erwünscht.

Facharbeiter/in / Betriebstechniker/in (TV-L) für den Bereich Heizung / Kälte / Druckluft

Aufgaben: Betreuung von Heizungs-, Kälte- und Druckluftanlagen verschiedenster Größe und Baujahre sowie des Rohrleitungssystems für Wasser/ Erdgas/ Druckluft, insb. Betriebsüberwachung, Anlagenkontrolle, Fehlerdiagnose, Störungsbeseitigung, Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten; Baubegleitung und die Abnahme von Leistungen externer Rahmenvertragsfirmen sowie die Übernahme und Inbetriebnahme neu errichteter Anlagen. Die Teilnahme am Bereitschaftsdienst ist nach entsprechender Einarbeitungszeit zwingend erforderlich.
Voraussetzungen: Facharbeiterabschluss auf dem Gebiet Heizungsanlagenbau; mehrjährige Erfahrungen im Betreiben haustechnischer Anlagen; handwerkliches Geschick, Selbständigkeit und Zuverlässigkeit; gutes Fachwissen auf dem Gebiet der Elektro- und MSR-Technik; Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung im Fachgebiet; gute körperliche Verfassung und keine Platzangst; Führerschein Klasse B.
Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.
Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte mit frankiertem Rückumschlag bis zum **31.01.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dezernat 4, Sachgebiet 4.5, Herrn G. Alschner – persönlich – 01062 Dresden**.

Juristische Fakultät

Am **Institut für Geistiges Eigentum, Wettbewerbs- und Medienrecht (IGEWeM) – Forschungsstelle Neue Medien** wird ab **01.03.2012** für die Tätigkeit einer

wiss. Hilfskraft (15 h/Woche)

befristet zunächst auf acht Monate (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) ein/e Akademiker/in gesucht.
Aufgaben: Wir bieten eine vielseitige, anspruchsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team. Ihr Aufgabenbereich umfasst die Mitarbeit an den wissenschaftlichen Projekten der Forschungsstelle Neue Medien und ist verbunden mit einer Promotion zu einem persönlichkeitsrechtlichen Thema.
Voraussetzungen: Sie sind Jurist/in mit überdurchschnittlichen juristischen Qualifikationen. Wir erwarten Organisationstalent und Teamfähigkeit sowie besonderes Interesse am Medien- und Persönlichkeitsrecht. Gute englische (gern auch weitere) Sprachkenntnisse sollten vorhanden sein.
Die Stelle wird zu Förderung des wiss. Nachwuchses im Bereich des Medien- und Persönlichkeitsrechts von der Kanzlei Schertz Bergmann Rechtsanwälte, Berlin ausgelobt und finanziert.
Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.
Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **31.01.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Juristische Fakultät, Institut für Geistiges Eigentum, Wettbewerbs- und Medienrecht (IGEWeM), Herrn Prof. Dr. Horst-Peter Götting, 01062 Dresden bzw. goetting@jura.tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Am **Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insb. Informationsmanagement,** ist ab **15.04.2012** zur Verstärkung der Forschungsgruppe eLearning die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (TV-L)

mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit befristet (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen.
Aufgaben: Unterstützung der Lehre, insb. im Bereich eLearning sowie ggf. darüber hinaus auch in angrenzenden Bereichen der Wirtschaftsinformatik; Beteiligung an der Forschung und an Projekten zur Weiterentwicklung der Kompetenzen des Lehrstuhls, vorwiegend im eLearning und Blended Learning sowie in Konvergenzthemen zum Wissensmanagement und zur Unternehmenskommunikation. Eine angestrebte Promotion (Dr. rer. pol.) wird vom Lehrstuhlinhaber gefördert.
Voraussetzungen: wiss. HSA (Diplom oder Master) mit Schwerpunkt in Wirtschaftsinformatik. Erwünscht sind ausgewiesene Kenntnisse und Erfahrungen im eLearning/Blended Learning, gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift, Selbstständigkeit, Teamfähigkeit sowie Interesse an Forschung und wiss. Arbeiten.
Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.
Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **03.02.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik insb. Informationsmanagement, Herrn Prof. Dr. Eric Schoop, 01062 Dresden** bzw. **eric.schoop@tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

Am **Institut für Bahnsysteme und Öffentlichen Verkehr** ist an der **Professur für Gestaltung von Bahnanlagen** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, zunächst befristet bis **31.12.2013** (Befristung gem. TzBfG), die Stelle eines/einer

Sekretärs/-in (TV-L)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit zu besetzen.
Aufgaben: Führung des Sekretariats in Kooperation mit der Stelleninhaberin (in Teilzeitbeschäftigung). Dies umfasst: Büroorganisation und Unterstützung des Lehrstuhlleiters; Führung des Terminkalenders; selbstständige Erledigung des Schriftwechsels mit Geschäftspartnern im ln- und Ausland (auch in englischer Sprache) sowie der übrigen internen und externen Kommunikation; Protokollführung; Fertigung von wiss. Manuskripten usw. unter Verwendung grafischer und multimedialer Software; organisatorische Vorbereitung und Abrechnung von Dienstreisen; Administration von Personalangelegenheiten; Beschaffungsaufgaben einschließlich der Haushalts- und Drittmittelverwaltung der Professur; Gästebetreuung sowie Vorbereitung von Meetings/Konferenzen; Führung und Verwaltung des Lehrstuhlarchivs.
Voraussetzungen: abgeschlossene Ausbildung als Facharbeiter/in für Bürokommunikation; sehr gute PC-Kenntnisse in Verbindung mit moderner Bürosoftware (MS Office); Beherrschen der engl. Sprache in Wort und Schrift; Kenntnisse in der Finanzbuchhaltung; gute organisatorische Fähigkeiten; Geschick am Telefon und allgemein im Umgang mit Menschen.
Die Ausschreibung richtet sich ausschließlich an Beschäftigte der TU Dresden.
Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.
Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **31.01.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«, Institut für Bahnsysteme und Öffentlichen Verkehr, Professur für Gestaltung von Bahnanlagen, Herrn Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Fengler, 01062 Dresden**.

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

CRT0211221
Das DFG-Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD) hat sich zur Aufgabe gemacht, die Grundlagen für bessere Therapieverfahren u. a. für Leukämie, Diabetes, Herzkreislauferkrankungen und degenerative Erkrankungen des Nervensystems zu entwickeln. Mit einem Netzwerk von mehr als 80 Forschungsgruppen ist es ein außergewöhnliches Forschungszentrum hinsichtlich Größe, thematischer Fokussierung und Interdisziplinarität.
Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Biologielaborant / MTA (m/w)

zunächst befristet für 1 Jahr, mit der Option auf Verlängerung, in Vollzeit zu besetzen.

Sie übernehmen neben organisatorischen Arbeiten im Labor in der Arbeitsgruppe »Immuntoleranz in Regeneration« Tätigkeiten bei der molekularbiologische, biochemischen und gentechnischen Analyse der Entwicklung und Funktion regulatorischer T-Zellen in Mausmodellen für Autoimmunerkrankungen.
Ihr Profil:
- abgeschlossene Ausbildung als medizinisch oder biologisch-technische/er Assistent/in mit staatlicher Anerkennung
- Beherrschen der englischen Sprache (Tätigkeit in einem international ausgerichteten Arbeitsumfeld)
- Interesse an molekularbiologischen, genetischen und vergleichenden Fragestellungen
- Berufserfahrung mit versuchstierkundlichen und immunologischen Arbeitsmethoden ist von Vorteil
- Durchsetzungsvermögen, kommunikationsstark (verschiedene Nationen), Organisationstalent und hohe Teamfähigkeit

Wir eröffnen Ihnen die Möglichkeit zur:
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge

Schwerbehinderte Menschen werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.
Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.
Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, in englischer oder deutscher Sprache, diese senden Sie uns bitte bis zum **31.01.2012** online unter der **Kennziffer CRT0211221**. Vorabinformationen erhalten Sie von Frau Palme unter 0351 458-6454.

MK30011223
In der Medizinischen Klinik und Poliklinik III befinden sich die individuellen Behandlungs-strategien auf neuestem wissenschaftlichem Stand. Die Aufgabenschwerpunkte befassen sich mit der Erforschung und Behandlung von Nierenerkrankungen und Dialyse, Rheuma-und Gefäßerkrankungen, Diabetes mellitus, und Hormon- und Stoffwechselstörungen. Dazu zählen ebenfalls die Allgemeinmedizin und Geriatrie, Notfall und Intensivmedizin sowie der Bereich der regenerativen Medizin.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Arzt/Ärztin

zunächst auf 2 Jahre befristet zu besetzen.

Für den nephrologischen Bereich suchen wir eine(n) junge(n), fachlich versierte(n) Kollegin(en), die(der) Freude daran hat, Internist(in) und Nephrologe(in) zu werden und unsere Klinik und unser Fachgebiet durch seine Arbeit engagiert voranbringen möchte. Klinische Vorerfahrung und Weiterbildung in der Inneren Medizin sind erwünscht, jedoch keine Einstellungsvoraussetzung. Vorausgesetzt wird ein hohes Interesse an wissenschaftlicher Arbeit im Bereich Nephrologie. Bereits vorhandene Publikationen zum Thema Niere sind erwünscht. Wir bieten Ihnen ein ausgewogenes, gut funktionierendes Rotationssystem in der Ausbildung zum Internisten, das gesamte Spektrum der Nephrologie und Nierentransplantation in der Ausbildung zum Nephrologen und vielfältige Möglichkeiten zum erfolgreichen wissenschaftlichen Arbeiten.
Ihr Profil:
- abgeschlossene Approbation als Arzt/Ärztin
- Interesse an Weiterentwicklung, wissenschaftlichen Fragestellungen und Spaß an der universitären Lehre
- Teilnahme am Bereitschaftsdienst

Wir eröffnen Ihnen die Möglichkeit zur:
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangebote, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Förderung regelmäßiger Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen sowie wissenschaftlichen Kongressen
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form der betrieblichen Altersvorsorge

Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.
Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch ihre schriftliche Bewerbung (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.
Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen. Diese senden Sie uns bitte bis zum **31.01.2012** online unter der **Kennziffer MK30011223** an den Herrn Prof. Dr. med. Hugo, MK3/Nephrologie.

HNO0911224
Das Sächsische Cochlear Implant Centrum (SCIC) zählt zu einem der größten CI-Zentren in der Bundesrepublik Deutschland. Die wachsende Nachfrage am Implantationsprogramm des SCIC führte im Jahr 2009 zur Inbetriebnahme moderner, neuer Räumlichkeiten auf dem Campus des Universitätsklinikums Dresden in Haus 11. Grundlage des neuen SCIC ist eine integrierte Versorgung der CI-Kandidaten, bei der die Patienten von den Voruntersuchungen, über die Implantation bis zur Nachsorge von einem gemeinsamen Team betreut werden. In komfortabel und modern gestalteten Räumlichkeiten sollen sich Patienten und ihre Angehörigen wie zuhause fühlen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist hier eine Stelle als

Klinischer Elektrophysiologe (m/w)

in Vollzeit befristet zur Vertretung der Stelleninhaberin zu besetzen.

Der Schwerpunkt der Tätigkeit liegt im Bereich der Sprachprozessor-Anpassung nach Cochlea Implantationen und »Objectives Measures« im Rahmen der Hördiagnostik. Die Einsatzgebiete umfassen die Anpassung von CI-Sprachprozessoren, Integration in die interdisziplinäre Hör-Sprach-Rehabilitation nach CI-Versorgung, audiologische Evaluation beim Einsatz vorhandener Hörimplantate (Cochlea Implantate, implantierbare Hörgeräte); die Evaluation von Hörsystemen hörgeschädigter Patienten; Patientenberatung; wissenschaftliche Tätigkeit und Durchführung experimenteller klinischer Studien auf audiologischem Gebiet; Management der audiologischen Datenbank der Klinik.
Ihr Profil:
- Hochschulausbildung oder vergleichbare Ausbildung auf den Gebieten Elektrotechnik/Akustik/Physik/Medizintechnik bzw. andere Ingenieurwissenschaften oder bei entsprechender spezifischer Qualifikation Ausbildung im Bereich der Hörgeräteakustik oder Elektrotechnik;
- Elektrophysiologische Grundkenntnisse;
- Fachkenntnisse in der Messtechnik; vorteilhaft sind Kenntnisse in Akustik, Audiologie und Hörsystemanpassung;
- Englisch in Wort und Schrift;
- selbständige und eigenverantwortliche Arbeitsweise.

Wir eröffnen Ihnen die Möglichkeit zur:
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangebote, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form der betrieblichen Altersvorsorge

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.
Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen, ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.
Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte bis zum **31.01.2012** online unter der **Kennziffer HNO0911224** an den Direktor der Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Herrn Prof. Dr. med. Dr. h. c. Th. Zahnert.

MK30911225
Our research group »Stem Cell Biology Laboratory« belongs to the Medical Clinic III (MKIII) of the University Hospital Carl Gustav Carus Dresden. In addition, we are members of the Center for Regenerative Therapies, Dresden (CRTD). The MKIII focuses on both clinical care and research. Clinical focus is on the treatment of diabetes mellitus, endocrine and metabolic disorders, rheumatic diseases, kidney disease and dialysis, vascular diseases, as well as General Medicine, Geriatrics, Emergency and Critical Care Medicine and the field of regenerative medicine. The MKIII research focus covers both basic and translational fields in various areas.

The research group »Stem Cell Biology Laboratory« (head: Dr. Andreas Androutsellis-Theotokis) invites applications for a position as a

PhD student position

The salary is according to the TV-L dispositions. Contract is fist limited to 1 year.

The Stem Cell Biology laboratory studies the role of stem cells in the normal and diseased central nervous system, but also their potential in treating diseases that affect the adrenal gland and the pancreas. Another focus is on the involvement of stem cells in the onset of cancer. Our experimental approaches include cell culture, signal transduction elucidation, and in vivo models of degenerative disease and cancer.
The successful applicant will be involved in projects that aim to induce regeneration of tissues by activating endogenous stem cell populations that reside in these tissues, including the brain, spinal cord, pancreas, and adrenal gland. This work is based on our previous findings of a widespread adult stem cell population, a novel signal transduction pathway that regulates their numbers, and our discovery that activation of these cells leads to powerful protection of neurons and behavioral recovery.
Requirements:
- We are looking for a highly motivated student with an interest in stem cell biology, regenerative therapies, and cancer.
- Diploma or Masters Degree in biological/medical sciences
- Experience with mammalian cell culture techniques
- Knowledge and interest in signal transduction
- Experience in common laboratory techniques (Western blotting, PCR, general molecular biology, cell culture, immunohistochemistry, etc)
- Experience in animal handling (setting breeding pairs, managing transgenic mouse lines, perfusion, tissue collection, etc) is preferred
- Knowledge and a background in stem cell biology is preferred
- The operating language of the laboratory is English

We offer you the possibility of:
- Arranging for flexible working hours to find a balance between work and family life
- Using our internal prevention program including courses and fitness in our Carus Vital health center
- Providing for the future in the form of a company pension plan

Women are explicitly invited to apply. Handicapped persons will be preferred in case of equal qualification.
We kindly ask you to apply preferably via our online form to make the selection process faster and more effective. Of course, we also consider your written application without any disadvantages.
We look forward to receiving your application, until January **31st, 2012**, online with **registration number MK30911225**, Attn. Mr. Andreas Androutsellis-Theotokis, Group Leader Department of Internal Medicine III.

MK30911226
Our research group »Stem Cell Biology Laboratory« belongs to the Medical Clinic III (MKIII) of the University Hospital Carl Gustav Carus Dresden. In addition, we are members of the Center for Regenerative Therapies, Dresden (CRTD). The MKIII focuses on both clinical care and research. Clinical focus is on the treatment of diabetes mellitus, endocrine and metabolic disorders, rheumatic diseases, kidney disease and dialysis, vascular diseases, as well as General Medicine, Geriatrics, Emergency and Critical Care Medicine and the field of regenerative medicine. The MKIII research focus covers both basic and translational fields in various areas.

The research group »Stem Cell Biology Laboratory« (head: Dr. Andreas Androutsellis-Theotokis) invites applications for a position as a

Postdoctorate fellow

The salary is according to the TV-L dispositions. Contract is fist limited to 1 year.

The Stem Cell Biology laboratory studies the role of stem cells in the normal and diseased central nervous system, but also their potential in treating diseases that affect the adrenal gland and the pancreas. Another focus is on the involvement of stem cells in the onset of cancer. Our experimental approaches include cell culture, signal transduction elucidation, and in vivo models of degenerative disease and cancer.
The successful applicant will be involved in projects that aim to induce regeneration of tissues by activating endogenous stem cell populations that reside in these tissues, including the brain, spinal cord, pancreas, and adrenal gland. This work is based on our previous findings of a widespread adult stem cell population, a novel signal transduction pathway that regulates their numbers, and our discovery that activation of these cells leads to powerful protection of neurons and behavioral recovery.
Requirements:
- We are looking for a highly motivated postdoctorate fellow with an interest in stem cell biology, regenerative therapies, and cancer.
- PhD in biological/medical sciences
- Experience with mammalian cell culture techniques
- Background in signal transduction
- Experience in common laboratory techniques (Western blotting, PCR, general molecular biology, cell culture, immunohistochemistry, etc)
- Experience in animal handling (setting breeding pairs, managing transgenic mouse lines, perfusion, tissue collection, etc)
- A background in stem cell biology is preferred
- The operating language of the laboratory is English

We offer you the possibility of:
- Arranging for flexible working hours to find a balance between work and family life
- Using our internal prevention program including courses and fitness in our Carus Vital health center
- Providing for the future in the form of a company pension plan

Women are explicitly invited to apply. Handicapped persons will be preferred in case of equal qualification.
We kindly ask you to apply preferably via our online form to make the selection process faster and more effective. Of course, we also consider your written application without any disadvantages.
We look forward to receiving your application, until **January 31st, 2012**, online with registration number **MK30911226**, Attn. Mr. Andreas Androutsellis-Theotokis, Group Leader Department of Internal Medicine III.

MK30211227
Our research group »Stem Cell Biology Laboratory« belongs to the Medical Clinic III (MKIII) of the University Hospital Carl Gustav Carus Dresden. In addition, we are members of the Center for Regenerative Therapies, Dresden (CRTD). The MKIII focuses on both clinical care and research. Clinical focus is on the treatment of diabetes mellitus, endocrine and metabolic disorders, rheumatic diseases, kidney disease and dialysis, vascular diseases, as well as General Medicine, Geriatrics, Emergency and Critical Care Medicine and the field of regenerative medicine. The MKIII research focus covers both basic and translational fields in various areas.

The research group »Stem Cell Biology Laboratory« (head: Dr. Andreas Androutsellis-Theotokis) invites applications for a position as a

Technical Assistant

The salary is according to the TV-L dispositions. Contract is fist limited to 1 year.

The Stem Cell Biology laboratory studies the role of stem cells in the normal and diseased central nervous system, but also their potential in treating diseases that affect the adrenal gland and the pancreas. Another focus is on the involvement of stem cells in the onset of cancer. Our experimental approaches include cell culture, signal transduction elucidation, and in vivo models of degenerative disease and cancer.
Requirements:
- We are looking for a highly motivated Technical Assistant with an interest in stem cell biology, regenerative therapies, and cancer.
- experience in general lab management skills (ordering, organization, etc)
- experience in common laboratory techniques (Western blotting, PCR, general molecular biology, cell culture, immunohistochemistry, etc)
- experience in animal handling (setting breeding pairs, managing transgenic mouse lines, perfusion, tissue collection, etc)
- The operating language of the laboratory is English

We offer you the possibility of:
- Arranging for flexible working hours to find a balance between work and family life
- Using our internal prevention program including courses and fitness in our Carus Vital health center
- Providing for the future in the form of a company pension plan

Women are explicitly invited to apply. Handicapped persons will be preferred in case of equal qualification.
We kindly ask you to apply preferably via our online form to make the selection process faster and more effective. Of course, we also consider your written application without any disadvantages.
We look forward to receiving your application, until **January 31st, 2012**, online with **registration number MK30211227**, Attn. Mr. Andreas Androutsellis-Theotokis, Group Leader Department of Internal Medicine III.

CRT0911228
The DFG-Center for Regenerative Therapies Dresden (CRTD) and Cluster of Excellence (www.crt-dresden.de) forms a network of more than 80 research groups, working in the areas of Haematology/Oncology/Immunology, Diabetes, Neurodegenerative Disorders, Bone/Cartilage Replacement and Cardiovascular Disease. Available immediately, the CRTD invites applications for a

PhD student position

for the research group of Marius Ader (Retinal Regeneration) in cooperation with the research group of Karsten Kretschmer (Immunotolerance in Regeneration).
Focus of the research is the development of cell-based therapies for retinopathies involving transplantation of photoreceptors into mouse models of retinal degeneration. The institute pro-vides excellent facilities in cell culture, light-, confocal-, and electron microscopy, FACS, molecular biology, histology.
The position is initially funded for a period of two years with the possibility of prolongation.

Requirements:
- Applicants should have a background in cell- and molecular biology with a high interest in neurobiology and immunology.
- Additionally, the candidates should have a strong motivation to work both independently and as a team member in a highly interactive and dynamic research environment.
- Diploma or Masters Degree in biological/medical sciences
- Experience with mammalian cell culture techniques
- Experience in common laboratory techniques (western blotting, PCR, general molecular biology, cell culture, immunohistochemistry, etc)
- Experience in animal handling (setting breeding pairs, managing transgenic mouse lines, tissue collection, etc) is preferred
- Knowledge and a background in stem cell biology is preferred
- The operating language of the laboratory is English

We offer you the possibility of:
- Arranging for flexible working hours to find a balance between work and family life
- Using our internal prevention program including courses and fitness in our Carus Vital health center
- Providing for the future in the form of a company pension plan

Women are explicitly invited to apply. Handicapped persons will be preferred in case of equal qualification.
We kindly ask you to apply preferably via our online form to make the selection process faster and more effective. Of course, we also consider your written application without any disadvantages. Applicants are asked to send a detailed CV (including a list of publications, if any, scientific interests, expertise) as well as a covering letter together with the names and contact details of two referees.
For any questions please contact Silvia Palme, email: silvia.palme@crt-dresden.de. We look forward to receiving your application, until **January 22nd, 2012**, online with **registration number CRT0911228**.

PCH0211229
The Institute for Physiological Chemistry offers an attractive, innovative curriculum für medical students and performs high-quality, internationally acknowledged research.

The Institute advertises the opening of a full-time position for a

Biologisch-technische/r Assistent/in or Medizinisch-technische/er Assistent/in

The position can be taken up at the earliest possible time and is available for an initial period of 3 years (the contract may be prolonged upon availability of funds).

The position involves participation in a DFG-funded project to understand gametogenesis and to characterize meiotic germ cells of higher eukaryotes. This includes recombinant DNA work, expression and purification of recombinant proteins from bacteria, raising and purifying antibodies, characterizing proteins with the help of antibodies, organ

harvesting, genotyping, and general lab support. As part of this project the successful applicant may develop his/her distinct line of research over time.

Requirements:
- The applicant should have a degree as MTA / BTA or equivalent qualification.
- Desired is the knowledge of basic cell biological and molecular biological methods, of simple mouse experimental procedures, of laboratory equipment, and of PC / Internet applications.
- Good English skills are required (the official language of the lab is English), and we expect enthusiasm, independence, thoroughness, diligence and willingness to learn new methods.

We offer you the possibility of:
- Arranging for flexible working hours to find a balance between work and family life.
- Using our internal employee support program including courses and fitness training in our Carus Vital health center.
- Providing for the future in the form of a company pension plan.

Applications in English and in German are accepted, although applications in English are preferred. Disabled persons are encouraged to apply.
We kindly ask you to apply preferably via our online form to make the selection process faster and more effective. We also consider your written application without any disadvantage.
We look forward to receiving your application, until **January 31st, 2012**, online with **registration number PCH0211229**, Attn. Mr. Dr. rer. nat. Attila Tóth, Group Leader; or by e-mail to Attila.toth@mailbox.tu-dresden.de.

CRT0211230
Das Cluster of Excellence / DFG-Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD) hat es sich zur Aufgabe gemacht, die wissenschaftliche und technologische Basis für bessere Therapieverfahren, u.a. für Leukämie, Diabetes und degenerative Erkrankungen des Nervensystems und Knochens zu entwickeln. Mit einem Netzwerk von mehr als 90 Forschungsgruppen ist es ein außergewöhnliches Forschungszentrum hinsichtlich Größe, thematischer Vielfalt und Interdisziplinarität.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Koordinator (m/w) für Technologietransfer und Patentangelegenheiten

zunächst befristet bis 31.12.2013 (Befristung gem. §2 (2) WissZeitVG), zu besetzen.

Sie sind verantwortlich für die Weiterentwicklung und Realisierung der Institutsstrategie im Bereich Technologietransfer sowie Schutz und Verwertung von Forschungsergebnissen, die Etablierung effektiver Informations- und Unterstützungsstrukturen unter Einbeziehung der am Standort vorhandenen Expertisen und unter Berücksichtigung der Besonderheiten einer zentralen wissenschaftlichen Einrichtung der TU Dresden mit verschiedensten institutionellen Partnern.

Ihr Profil:
- Hochschulabschluss in geeigneter Richtung und umfassende Erfahrungen in Technologietransfer, Patentrecht, Projektmanagement
- ausgeprägte Kontakte zu Industrie und relevanten Förderorganisationen
- Vertrautheit mit universitären und privatwirtschaftlichen Strukturen
- exzellente kommunikative und organisatorische Fähigkeiten sowie die Bereitschaft zu überdurchschnittlichem Engagement
- selbstständiges, zielorientiertes Arbeiten
- souveräner Umgang mit der englischen Sprache
- dynamische Persönlichkeit, die in früheren Tätigkeiten bereits erfolgreich unternehmerisches Denken und Handeln bewiesen hat

Wir eröffnen Ihnen die Möglichkeit zur:
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangebote, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form der betrieblichen Altersvorsorge

Schwerbehinderte Menschen werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.
Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.
Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte bis zum **31.01.2012** online unter der **Kennziffer CRT0211230**. Nähere Informationen erhalten Sie von Frau Störmer, E-Mail: susann.stoermer@crt-dresden.de.

EXZ0211231
Das Experimentelle Zentrum versteht sich als eine zentrale Serviceeinrichtung, die alle Aspekte moderner biomedizinischer Forschung umfasst und steht den Forschern der Fakultät zur Durchführung von Tierexperimenten zur Verfügung.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Versuchstierpfleger (m/w)

zunächst befristet für 1 Jahr, in Vollzeitbeschäftigung, zu besetzen.

Sie sind verantwortlich für die praktische Durchführung von Zucht und Haltung von Versuchstieren unter keimarmen Bedingungen, unter Einhaltung aller relevanten gesetzlichen Bestimmungen (TSchG, GenTG). Sie wirken mit bei experimentellen (Studien) und nichtexperimentellen (Pflege, Diagnostik, Dokumentation, Transport) Arbeiten an den Tieren und Sie sind außerdem zuständig für die Gewährleistung der Funktionalität der Tierhaltung (Reinigung und Instandhaltung von Bedarfsgegenständen, Anlagen und Räumlichkeiten).

Ihr Profil:
- abgeschlossene Ausbildung als Tierpfleger/in, möglichst im Bereich Forschung und Klinik (vormals Haus- und Versuchstierpfleger/in)
- ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein und Zuverlässigkeit, sowie Teamfähigkeit und Flexibilität (Wochenenddienste und Einsatz in Außenstellen)
- Fähigkeit zur Kommunikation, auch in englischer Sprache
- Anwendungsbereite Kenntnisse im Umgang mit EDV (Word, Excel, Internet)

Wir eröffnen Ihnen die Möglichkeit zur:
- Tätigkeit in einem interessanten Bereich mit vielseitigen Aufgaben
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form der betrieblichen Altersvorsorge

Schwerbehinderte Menschen werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.
Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.
Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte bis zum **31.01.2012** online unter der **Kennziffer EXZ0211231**.

ASM0011232
Die Schwerpunkte des Institutes und der Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin liegen in der epidemiologischen Erforschung berufsbezogener, umweltbezogener und Lifestyle-bezogener Krankheitsrisiken, in der Entwicklung und Evaluation wirksamer Präventionsmaßnahmen und in der Versorgungsforschung. Die zum Institut für Arbeits- und Sozialmedizin gehörende Poliklinik ist auf die Abklärung arbeitsbedingter Einflüsse bei Gesundheitsstörungen und auf präventivmedizinische Beratungen spezialisiert.

In der Poliklinik ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Stelle als

Arzt (m/w)

in Vollzeitbeschäftigung zu besetzen; Teilzeitbeschäftigung ist möglich. Die Stelle ist für zunächst 2 Jahre, mit der Option zur Verlängerung, befristet.
Die Poliklinik führt arbeits- und sozialmedizinische Präventionsberatungen und Konsile durch, erstellt Fachgutachten und kooperiert u.a. in der Facharztweiterbildung eng mit der Betriebsambulanz des Betriebsärztlichen Dienstes des Universitätsklinikums. Wir bieten Ihnen ein vielseitiges und interessantes Aufgabengebiet mit individuellen Entwicklungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Die Poliklinik besitzt die volle Weiterbildungsermächtigung zur Fachärztin/zum Facharzt für Arbeitsmedizin.

Wir suchen eine Persönlichkeit, die Freude daran hat, an der Weiterentwicklung unseres präventivmedizinischen Angebotes ebenso wie an der Konzipierung und Durchführung klinischer und epidemiologischer Forschungsarbeiten verantwortlich und engagiert mitzuarbeiten.

Ihr Profil:
- abgeschlossenes Hochschulstudium der Humanmedizin
- hohe Einsatzbereitschaft, Selbständigkeit, Flexibilität
- Koordinierungsvermögen sowie eine patientenorientierte Arbeitsweise
- Erfahrungen mit der Diagnostik (insbesondere auch Funktionsdiagnostik), Prävention und Rehabilitation von Lungenerkrankungen, Muskel-Skelett-Erkrankungen, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, psychischen und/oder dermatologisch-allergologischen Erkrankungen sind wünschenswert.

Wir eröffnen Ihnen die Möglichkeit zur:
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- regelmäßigen Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen sowie wissenschaftlichen Kongressen und unterstützen diese finanziell
- Promotion bzw. Habilitation und wir fördern Ihre wissenschaftlichen Interessen
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form der betrieblich unterstützen Altersvorsorge
- Ausübung einer Nebentätigkeit

Die Medizinische Fakultät strebt einen höheren Anteil von Frauen in Wissenschaft und Lehre an. Qualifizierte Wissenschaftlerinnen sind deshalb ausdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.
Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.
Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte bis zum **31.01.2012** online unter der **Kennziffer ASM0011232** an das Institut und Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin, Direktor: Prof. Dr. med. Andreas Seidler, MPH; Vorabinformationen erhalten Sie unter 0351 3177-441.

ASM0011233
Die Schwerpunkte des Institutes und der Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin liegen in der epidemiologischen Erforschung berufsbezogener, umweltbezogener und Lifestyle-bezogener Krankheitsrisiken, in der Entwicklung und Evaluation wirksamer Präventionsmaßnahmen und in der Versorgungsforschung. Die zum Institut für Arbeits- und Sozialmedizin gehörende Poliklinik ist auf die Abklärung arbeitsbedingter Einflüsse bei Gesundheitsstörungen und auf präventivmedizinische Beratungen spezialisiert.

In der Poliklinik ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Stelle als

Facharzt (m/w)

in Vollzeitbeschäftigung zu besetzen; Teilzeitbeschäftigung ist möglich. Die Stelle ist für zunächst 2 Jahre, mit der Option zur Verlängerung, befristet.

Die Poliklinik führt arbeits- und sozialmedizinische Präventionsberatungen und Konsile durch, erstellt Fachgutachten und kooperiert u.a. in der Facharztweiterbildung eng mit der Betriebsambulanz des Betriebsärztlichen Dienstes des Universitätsklinikums. Wir bieten Ihnen ein vielseitiges und interessantes Aufgabengebiet mit individuellen Entwicklungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Die Poliklinik besitzt die volle Weiterbildungsermächtigung zur Fachärztin/zum Facharzt für Arbeitsmedizin. Zudem besteht die Möglichkeit zum Erwerb der Zusatzbezeichnung »Allergologie«.
Wir suchen eine Persönlichkeit, die Freude daran hat, an der Weiterentwicklung unseres präventivmedizinischen Angebotes ebenso wie an der Konzipierung und Durchführung klinischer und epidemiologischer Forschungsarbeiten verantwortlich und engagiert mitzuarbeiten.

Ihr Profil:
- abgeschlossenes Hochschulstudium der Humanmedizin
- hohe Einsatzbereitschaft, Selbständigkeit, Flexibilität
- Koordinierungsvermögen sowie eine patientenorientierte Arbeitsweise
- Erfahrungen mit der Diagnostik (insbesondere auch Funktionsdiagnostik), Prävention und Rehabilitation von Lungenerkrankungen, Muskel-Skelett-Erkrankungen, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, psychischen und/oder dermatologisch-allergologischen Erkrankungen sind wünschenswert.

Wir eröffnen Ihnen die Möglichkeit zur:
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- regelmäßigen Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen sowie wissenschaftlichen Kongressen und unterstützen diese finanziell
- langfristigen Karriereplanung entsprechend dem Konzept des Universitätsklinikums zur Personalentwicklung mit zusätzlichen Qualifikationsmaßnahmen
- Promotion bzw. Habilitation und wir fördern Ihre wissenschaftlichen Interessen
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form der betrieblich unterstützen Altersvorsorge
- Ausübung einer Nebentätigkeit

Die Medizinische Fakultät strebt einen höheren Anteil von Frauen in Wissenschaft und Lehre an. Qualifizierte Wissenschaftlerinnen sind deshalb ausdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.
Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.
Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte bis zum **31.01.2012** online unter der **Kennziffer ASM0011232** an das Institut und Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin, Direktor: Prof. Dr. med. Andreas Seidler, MPH; Vorabinformationen erhalten Sie unter 0351 3177-441.

ASM0912018
Die Schwerpunkte des Institutes und der Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin (IPAS) liegen in der epidemiologischen Erforschung berufsbezogener, umweltbezogener und Lifestyle-bezogener Krankheitsrisiken, in der Entwicklung und Evaluation wirksamer Präventionsmaßnahmen und in der Versorgungsforschung. Die zum Institut für Arbeits- und Sozialmedizin gehörende Poliklinik ist auf die Abklärung arbeitsbedingter Einflüsse bei Gesundheitsstörungen und auf präventivmedizinische Beratungen spezialisiert.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Leiter des Bereiches Arbeits-, Sozial- und Umweltepidemiologie (m/w)

in Vollzeitbeschäftigung zu besetzen; Teilzeitbeschäftigung ist möglich. Die Stelle ist für zunächst 2 Jahre, mit der Option zur Verlängerung, befristet.

Sie sind zuständig für den Aufbau des Forschungsbereiches Arbeits-, Sozial- und Umweltepidemiologie. Dies umfasst die Planung und Durchführung sowohl von epidemiologischen Forschungsprojekten zur beruflichen, sozialen und umweltbezogenen Ätiologie von Erkrankungen als auch von epidemiologischen Interventionsstudien zur evidenzbasierten Prävention arbeitsbedingter Erkrankungen – inklusive dem Ausbau der »Systematic Review Unit« des IPAS und Durchführung systematischer Reviews zur Ätiologie arbeits- und umweltbedingter Erkrankungen und zur Wirksamkeit und Kosteneffizienz von Präventionsmaßnahmen im beruflichen und außerberuflichen Kontext.
Zudem beteiligen Sie sich an der universitären Lehre, übernehmen die epidemiologisch-methodische Beratung von Doktoranden und Mitarbeitern, wirken mit beim Ausbau von wissenschaftlichen Kooperationen zu Schwerpunktbereichen epidemiologischer Forschung und bei der Drittmittelakquise und publizieren in anerkannten Fachzeitschriften.

Ihr Profil:
- erfolgreich abgeschlossenes Hochschulstudium, vorzugsweise der Humanmedizin, Epidemiologie oder Public Health inklusive guten epidemiologischen Kenntnissen, die möglichst durch eine Zusatzqualifikation im Bereich Epidemiologie erworben wurden
- Erfahrungen mit epidemiologischen Projekten; Publikationen in anerkannten nationalen und internationalen Fachzeitschriften
- sehr gute englische Sprachkenntnisse in Wort und Schrift
- ein sehr hohes Maß an Führungskompetenz, Kommunikationsfähigkeit sowie Organisations- und Verhandlungsgeschick

Wir eröffnen Ihnen die Möglichkeit zur:
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Promotion bzw. Habilitation, und wir fördern Ihre wissenschaftlichen Interessen
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form der betrieblich unterstützen Altersvorsorge
- Ausübung einer Nebentätigkeit

Die Medizinische Fakultät strebt einen höheren Anteil von Frauen in Wissenschaft und Lehre an. Qualifizierte Wissenschaftlerinnen sind deshalb ausdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.
Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.
Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte bis zum **19.02.2012** online unter der **Kennziffer ASM0912018** an das Institut und Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin, Direktor: Prof. Dr. med. Andreas Seidler, MPH; Vorabinformationen erhalten Sie unter 0351 3177-441 oder per E-Mail: ArbSozPH@mailbox.tu-dresden.de.

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.).

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum Dezember 2011/Januar 2012 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

AiF-Förderung:

Dr. Thiele, Institut für Biomedizinische Technik, nephroProtect, 329,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2012 – 30.06.2014

Dr. Kayser, Institut für Stadtbauwesen und Straßenbau, Konzipierung langlebiger Asphaltbefestigungen…, 174,8 TEUR, Laufzeit 01.01.2012 – 31.12.2013

Prof. Wagenführ, Institut für Holz- und Papiertechnik, Entwicklung einer Verfahrenstechnik zur Herstellung von Griffbrettern für Streichinstrumente…, 165,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2012 – 31.12.2013

Herr Mischke, Institut für Energietechnik, Optimierung von Kühlprozessen, 157,5 TEUR, Laufzeit 01.07.2011 – 30.06.2013

Prof. Füssel, Institut für Oberflächen- und Fertigungstechnik, Vorlocheinbringung mittels Scherschneiden für Funktionselemente und Clinchpunkte in höchstfeste Stähle, 177,4 TEUR, Laufzeit 01.10.2011 – 30.09.2013

Prof. Schmidt, Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme, Beherrschung stark korrelierter Logistik- und Produktions-Prozesse, 116,3 TEUR, Laufzeit 01.12.2011 – 31.05.2013

Prof. Schmidt, Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme, Simulationsbasierte Prozesskostenrechnung zur Bestimmung kostenminimaler Ablaufalternativen in der Montageplanung bei KMU, 155,1 TEUR, Laufzeit 01.10.2011 – 30.09.2013

BMBF-Förderung:

Prof. Schirmer, Professur für Betriebswirtschaftslehre, Verbundprojekt: Inno-Rix, 386,3 TEUR, Laufzeit 01.01.2012 – 30.04.2015

Prof. Weller, Institut für Baukonstruktion, URBAN WOOD, 329,7 TEUR, Laufzeit 01.12.2011 – 31.12.2014

Prof. Hufenbach, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, VeloCitè, 238,6 TEUR, Laufzeit 01.12.2011 – 30.11.2014

Prof. Meißner, Institut Software- und Multimediatechnik, KMU-innovativ-Verbundprojekt: SENSE, 282,1 TEUR, Laufzeit 01.01.2012 – 31.12.2013

Prof. Böker, Institut für Automobiltechnik – IAD, Produktionsforschung zu Hochvoltspeichersystemen für die Elektromobilität, 528,0 TEUR, Laufzeit 01.12.2011 – 30.11.2014

Prof. Körndle, Institut für Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie, eWorkBau, 814,3 TEUR, Laufzeit 01.01.2012 – 31.12.2014

Bundes-Förderung:

Prof. Janschek, Institut für Automatisierungtechnik, S3ARV – Small & Safe Space Autonomous Robotic Vehicles, 406,4 TEUR, Laufzeit 01.01.2012 – 31.12.2014

Prof. Aßmann, Institut für Software- und Multimediatechnik, DevBoost -IT-Werkzeug, 115,6 TEUR, Laufzeit 01.01.2012 – 31.12.2012

Prof. Jäger, Professur Tragwerksplanung, Energetische und mechanische Optimierung des Anschlusses der Decke an monolithische Außenwände aus Mauerwerk mit Passivhausstandard, 60,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2012 – 01.07.2013

Prof. Grunewald, Institut für Bauklimatik, Energieoptimiertes Bauen, 939,1 TEUR, Laufzeit 01.02.2012 – 31.01.2016

Prof. Hufenbach, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik:
- Verbundvorhaben: DIANA; 791,4 TEUR, Laufzeit 01.01.2012 – 31.12.2013

Prof. Michler, Institut für Verkehrstelematik, Verbundvorhaben: NELA; 299,8 TEUR, Laufzeit 01.03.2012 – 31.03.2015

DFG-Förderung:

Prof. Leyens, Institut für Werkstoffwissenschaft, Knowledge based design of crack and erosion damage healing nanolaminates, 192,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2012 – 31.12.2014

Dr. Kranz, BIOTEC, Conditional mutagenesis to understand the nonhaematopoietic roles of MII1, 392,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2012 – 31.12.2014

Prof. Czarske, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik, Laseroptische Schallschnellemessungen an überströmten Bias-Flow-Linern, 195,1 TEUR, Laufzeit 01.01.2012 – 31.12.2013

Prof. Ulbricht, Institut für Festkörpermechanik, Bruchmechanische Optimierung keramischer Druckschichtsysteme, 172,5 TEUR, Laufzeit 01.01.2012 – 31.12.2013

Landes-Förderung:

Prof. Meißner, Institut für Software- und Multimediatechnik, Cool Navigate, 178,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2012 – 30.06.2014

Prof. Zerna, Institut für Aufbau- und Verbindungstechnik, Grundlegende Untersuchungen von Materialien und Technologien zur Herstellung großflächiger flexibler CIGS-Solarzellen und -module, 139,4 TEUR, Laufzeit 01.01.2012 – 31.12.2013

Auftragsforschung:

Prof. Fricke, Institut für Luftfahrt und Logistik, 15,2 TEUR, Laufzeit 11/11 – 04/12

Prof. Storch, Klinik und Poliklinik für Neurologie, 83,8 TEUR, Laufzeit 10/11 – 09/14

Prof. Schmitz, Institut für Immunologie, 20,0 TEUR, Laufzeit 01/12 – 08/12

Prof. Plettemeier, Institut für Nachrichtentechnik, 22,7 TEUR, Laufzeit 01/11 – 11/11

Dr. Aust, Institut für Pathologie, 529,1 TEUR, Laufzeit 10/11 – 11/13

Prof. Michler, Institut für Verkehrstelematik, 15,8 TEUR, Laufzeit 12/11 – 03/12

Prof. Schmidt, Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme, 18,0 TEUR, Laufzeit 12/11 – 03/12

Dr. Hildebrand, Institut für Luft- und Raumfahrttechnik, 2 x Auftragsforschung, 17,5 TEUR, Laufzeit 11/11 – 06/12

Prof. Bernhofer, Institut für Hydrologie und Meteorologie, 32,5 TEUR, Laufzeit 01/12 – 12/12

Prof. Thomas Will von ICOMOS berufen

Der Internationale Rat für Denkmalpflege (ICOMOS International Council on Monuments and Sites), der die UNESCO in Fragen des kulturellen Erbes berät, hat auf seiner letzten Generalversammlung in Paris Prof. Thomas Will (Professur für Denkmalpflege und Entwerfen) als Expert Member in das International Scientific Committee 20th Century Heritage berufen. Der internationalen Zusammenarbeit auf diesem Gebiet wird besondere Bedeutung zugemessen, da gerade das architektonische Erbe des 20. Jahrhunderts aus international orientierten Bestrebungen heraus entstanden, heute aber besonders gefährdet ist. So finden etwa die Bauhaus-Welterbestätten in Weimar und Dessau weltweit Beachtung. Der aktuelle Umgang damit verlangt nach besonders sorgfältigen Lösungen z. B. bei Restaurierungsfragen oder der funktionellen und energetischen Ertüchtigung. Für diese Bauten ist Prof. Will im Auftrag des Deutschen Nationalkomitees von ICOMOS als Berater im Rahmen des Preventive Monitoring tätig. **UJ**

Junge Bands für UNI AIR gesucht

Das Studentenwerk Dresden sucht junge Bands, deren Mitglieder an einer Hochschule im Bereich des Dresdner Studentenwerks studieren. Die sollten sich um den Förderpreis des Studentenwerks in Höhe von 1500 Euro bewerben, der am 23. Mai 2012 zum UNI AIR vergeben wird.

Das Studentenwerk veranstaltet vom 3. bis 23. Mai 2012 die 21. Dresdner Studententage. Während dieses Kulturfestivals wird es etwa 20 Veranstaltungen der verschiedensten Art geben, unter anderem auch das UNI AIR. Dieser studentische Band-Contest findet bereits zum achten Mal statt. **M. B.**

Zugehört

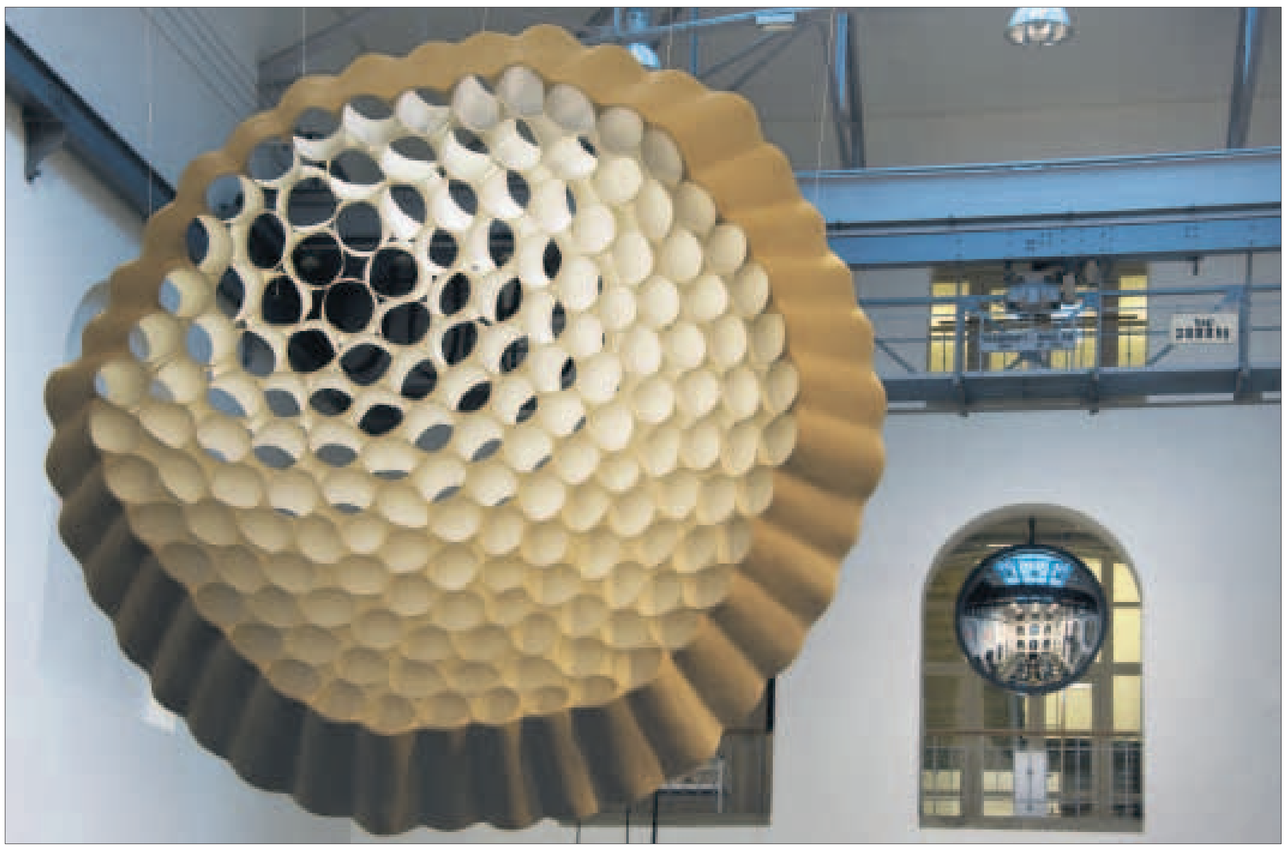
Helen Schneider/Bruce W. Coyle: »A Voice and a Piano«, (Preiser Records, 2000)

Na, wer erinnert sich noch? »Rock and Roll Gypsy«, 1981? Die Sängerin war Helen Schneider – doch was ist aus ihr geworden? Die vorliegende CD zeigt: eine große Sängerin! Nur begleitet vom Pianisten Bruce W. Coyle bringt die Schneider allerfeinsten kräftigen Blues-Rock-Gesang zum Besten. In einer Abfolge von berühmten Bluessongs (»Hoochie Coochie Man«), eigenen Liedern, Songs anderer Größen (Dylans »Just Like a Woman«) und sehr biografischen, auf deutsch gesprochenen Zwischentexten bringt Helen eine ganz persönliche Sicht auf Blues- und Rock- und Kabarettmusik zu Gehör. Unzweifelhaft steht sie dabei sängerisch über den Dingen, ihre Stimme ist kräftig und schmiegsam, ihr Stil zupackend, direkt und vielseitig bis zu Kabarett oder Couplet, ihre Gestaltungsfähigkeit kennt kaum Grenzen. Einfühlsam, sinnierend, ironisch, lyrisch, sehnsuchtsvoll, wütend – die Schneider hat das alles drauf, und ihr Gesang kommt umso besser zur Geltung, da er – nur vom Piano begleitet – nicht von einer Band zugedröhnt wird. Allerdings scheint es nicht die glücklichste Variante zu sein, dass ihre Show »A Voice and a Piano« mit allem sehr Persönlich-Biografischem fast eins zu eins auf die CD gepresst wurde, denn wer nicht ein spezielles Interesse an biografischen Details aus Helen Schneiders Leben hat, empfindet die CD vielleicht nicht als besonders schmissig. **M. B.**

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.

Blick auf Fischsaurier und Riesenammonit

Ausstellung »terra incognita« in der ALTANA-Galerie noch bis 3. Februar



Ulli Böhmelmann: Okular (2009), Leihgabe der Courtesy Galerie Cornelia Wichtendahl, Berlin. Foto: MZ/Liebert

Zahlreiche Besucher und die Menge der Führungsanfragen bestätigen, dass die aktuelle Ausstellung »terra incognita. Weltbilder – Welterfahrungen« einen weiteren Höhepunkt im Ausstellungsgeschehen der Universitätssammlungen.Kunst+Technik darstellt. Die Präsentation umfasst eine riesige Exponatliste und kann dennoch nur ansatzweise das Thema anreißen. Viele beteiligte Partner, aber auch Gäste äußerten bereits die Hoffnung, das dieses Projekt weitergeführt und an anderen Orten gezeigt werden könne. Bedauerlich sei es, dass die Schau nicht länger zu erleben ist.

Die Ausstellung, die den drei Etagen des Görges-Baues die Welten des Mikrokosmos, des Planeten Erde und des Makrokosmos zuordnet, wartet nicht allein mit über 50 künstlerischen Positionen auf, sondern überrascht mit einer Fülle von Sammlungsexponaten, Experimenten, virtuellen Darstellungen und Installationen. Im Gegensatz zu vorangegangenen Ausstellungen in der ALTANA-Galerie, bei denen die ausgestellten Kunstwerke vorwiegend mit Exponaten aus den Ingenieurwissenschaften konfrontiert wurden, sind es hier insbesondere Leihgaben aus naturwissenschaftlichen Disziplinen. So weisen einzelne Objekte auf die umfangreichen Sammlungen der Universität, wie die Sammlung Astronomisch-geodätische Instrumente, die Geologische Sammlung und die Kartographische Reliefsammlung hin. Letztere ist am Institut für Kartographie im Hülsse-Bau öffentlich zugänglich. Die Zahl der Kooperationspartner, die u.a. mit neuesten Forschungsergebnissen aufwarten, ist groß. Ebenfalls umfangreich ist das Rahmenprogramm, das auch im Januar zu Vorträgen, Filmen, Exkursionen und Führungen einlädt. **Maria Obenaus**

Ausstellung noch bis zum 3. Februar 2012, ALTANA-Galerie der TU Dresden, Helmholtzstraße 9/Görges-Bau
www.tu-dresden.de/kunst-plus-technik

Öffentliche kostenfreie Führung:
1. Februar 2012 (17 Uhr)

Vorträge/öffentliche Ringvorlesung:
(mittwochs, 19 Uhr)

18. Januar 2012:
»Der Welterkundungsdrang des Alexander von Humboldt«,
Dr. Frank Holl, Historiker, Autor, Literaturwissenschaftler,
Leiter der Münchner Wissenschaftstage

25. Januar 2012:
»Das dynamische Universum«,
Dr. Bruno Leibundgut, Physiker, Astronom und Archivleiter des Very Large Telescopes (VLT) des European Southern Observatory/ Garching (ESO)

1. Februar 2012:
»Welten des Geistes in Wissenschaft und Kunst«, Colleen M. Schmitz, Kuratorin der Ausstellung »Images of the mind« des Deutschen Hygiene-Museums

Film zur Ausstellung:
31. Januar 2012 (17 Uhr):
»The tree of life«, Regie: Terrence Malick, Programmkino Thalia, Görlitzer Straße 6, 01099 Dresden

Finissage (ALTANA-Galerie):
3. Februar 2012 (19 Uhr)

»Dresden-Preis« für James Nachtwey

Wim Wenders hält die Laudatio/Nachtwey-Ausstellung im MHM

Der Fotograf James Nachtwey wird am 11. Februar 2012 in der Semperoper Dresden mit dem 3. Internationalen Friedenspreis »Dresden-Preis« geehrt. Der New Yorker gilt als der bedeutendste Kriegsfotograf unserer Zeit. Die Laudatio auf den Preisträger hält der Regisseur und Fotograf Wim Wenders. Diese Preisvergabe ist eine in zwei Teilen. Im Anschluss an die Festveranstaltung in der Semperoper wird im Militärhistorischen Museum Dresden eine Ausstellung mit Fotos von James Nachtwey eröffnet.

Beeindruckt von der aufrüttelnden Wirkung der schockierenden Bilder aus dem Vietnam-Krieg Anfang der 70er Jahre beschloss der 1948 im US-Bundesstaat Massachusetts geborene Nachtwey, Kriegsfotograf zu werden, gerade weil er sich selbst als »Antikriegsfotograf« sieht. Seit Anfang der 80er Jahre porträtiert er die Krisen und Kriege dieser Welt.

Wohl nahezu jeder kennt das eine oder andere Foto von ihm, wie jenes des ruandischen jungen Mannes mit den langen Machetennarben quer über das Gesicht. Oder auch die grauenhaften Fotos von den Toten, die wie weggeworfen auf Tschetscheniens Straßen liegen. Oder dieses verstörende Bild des verhungerten, zum Skelett abgemagerten somalischen Kindes. Oder jenes danach wohl zehntausendfach abgedruckte Bild des zusammenbrechenden Südturmes des World Trade Centers, so nah, dass man noch im Nachhinein um den Fotografen fürchtet.

Mehrmals wurde der Fotograf bei seiner Arbeit verwundet, besonders schwer am 10. Dezember 2003 im Irak. Sein Werk ist vielfach ausgestellt und ausgezeichnet worden.

Die Ausstellung mit Fotos von James Nachtwey wird die erste Sonderausstellung im neu eröffneten Militärhistorischen Museum sein und voraussichtlich bis Ende Mai 2012 gezeigt werden. Die Preisverleihung ist eine Veranstaltung der Organisation Friends of Dresden Deutschland und der Semperoper Dresden.

Der mit 25 000 Euro dotierte Preis wird gestiftet von der Klaus Tschira Stiftung, Heidelberg, und der Organisation Friends of Dresden, Deutschland. **H. H.**

Die Festveranstaltung zur Preisverleihung findet am 11. Februar 2012 um 11 Uhr in der Semperoper statt. Eintrittskarten für die Verleihung des 3. Dresden-Preises sind zum Preis von 5 Euro an der Kasse der Semperoper erhältlich.
Friends of Dresden Deutschland
Heidrun Hannusch
Tel.: 0351 7967955
Mobil: 0151 12738527
E-Mail: info@friendsofdresden-deutschland.com

Anzeige + Anzeige

Dresdner ReiseMarkt 2012

Vom 27. bis zum 29. Januar 2012 öffnet der Dresdner ReiseMarkt, die zweitgrößte Touristikmesse Ostdeutschlands, bereits zum 18. Mal seine Tore. Ob Urlaub vor der Haustür oder in exotischen Ländern – die Vielfalt des Dresdner ReiseMarktes ist enorm. Mit mehr als 550 ausstellenden Unternehmen, Vereinen und Verbänden aus 32 Ländern begeisterte er im Jahr 2011 mehr als 28 000 Besucher, und auch in diesem Jahr wird es wieder zahlreiche Highlights geben.

Mit dem Azoren Archipel konnte für den Dresdner ReiseMarkt 2012 ein Paradies im Atlantischen Ozean als Partnerland gewonnen werden. Nur zwei Flugstunden von Portugals Hauptstadt Lissabon entfernt, liegen die neun bezaubernden Inseln São Miguel, Santa Maria, Terceira, Faial, Pico, São Jorge, Graciosa, Flores und Corvo.

Die Partnerregion des Dresdner ReiseMarktes ist in diesem Jahr ganz und gar auf den Bereich Camping ausgerichtet: Die Lausitz stellt die schönsten Plätze für den mobilen Urlaub vor.

Das »Erlebnis Caravan & Camping« verwandelt die komplette Halle 3 und Teile der Halle 2 des Dresdner ReiseMarktes in ein Eldorado für alle mobilen Urlauber: Caravan- und Reisemobilhändler sowie zahlreiche Campingplätze stellen ihre Angebote vor.

Bei der Sonderschau WasserWelten lautet das Motto »unterwegs auf Meeren, Seen und Flüssen« – mit Tauchglocke, Bootsbauer und zahlreichen Attraktionen wird Urlaub am, auf dem und im Wasser in den Fokus gerückt.

Gleich vier Urlaubskinos mit spannenden Berichten von Reisen rund um die Welt entführen bereits auf der Messe in ferne Länder und fantastische Urlaubswelten: Das Urlaubskino des Dresdner ReiseMarktes, das WORLD INSIGHT Film Adventure, die Bildervorträge von TAKE OFF REISEN und die Vortragsreihen von DIAMIR Erlebnisreisen.

Der Dresdner ReiseMarkt ist täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Die Tageskarte kostet 7 Euro, ermäßigte Tageskarten gibt es für 5,50 Euro. Nähere Informationen sind unter www.dresdner-reisemarkt.de erhältlich.

Indonesischer Tanz auf der Bühne – auf dem Dresdner Reisemarkt sind wieder ferne Kulturen erlebbar. Foto: Hendrik Meyer

Das Dresdner Universitätsjournal vergibt an Interessenten fünfmal zwei Freikarten – die ersten Bewerber, die eine E-Mail an: uj@tu-dresden.de mit dem Betreff »Reisemarkt« schicken, sind die Glücklichen.